

Das Verbot der politischen Versammlungen bleibt bestehen

Es wird selbstverständlich auch im Hinblick auf eine beantragte Versammlung der Litauischen Volkspartei angewandt

„Wer entgegen dem Verbot des Direktoriums handelt, stellt sich außerhalb des Gesetzes und stempelt sich damit selbst zum Friedensstörer“

Memel, 17. März.

Die Pressestelle des Direktoriums teilt mit: Die Visuomenes Sajunga (Litauische Volkspartei) des Memelgebiets hat um Erlaubnis zur Abhaltung einer politischen Versammlung am Sonntag, dem 19. März, ersucht. Das Direktorium hat keine Veranlassung gefunden, das nach wie vor bestehende Verbot für politische Versammlungen aufzuheben, auch nicht eine Ausnahme in diesem besonderen Falle zu gestatten. Die Kriegerkameradschaft hat bereits seit einigen Wochen für diesen Tag einen Aufmarsch anlässlich der Wiederaufrichtung des Kaiser-Wilhelm-Denkmal angeordnet. Es ist daher angesichts der erregten Stimmung der Bevölkerung des Memelgebiets nicht tragbar, daß an diesem Tage politische Versammlungen oder Aufmärsche der litauischen Organisationen stattfinden.

Das Direktorium kann es vor der Bevölkerung des Memelgebiets nicht verantworten, daß es auf memelländischem Boden zu Zusammenstößen zwischen den verschiedenen litauischen Verbänden kommt.

Das Direktorium hat für die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung zu sorgen und muß daher alles verbieten, was zur Störung der öffentlichen Ordnung und der ruhigen Entwicklung der Verhältnisse im Memelgebiet beitragen könnte.

Wer deshalb entgegen dem Verbot des Direktoriums handelt, stellt sich außerhalb des Gesetzes und stempelt sich damit selbst zum Friedensstörer.

*

Zu dieser Mitteilung der Pressestelle des Direktoriums ist noch zu sagen, daß auch die sogenannten litauischen Aktivisten (Voldemaras-Anhänger), also die Gegner der Litauischen Volkspartei, eine Versammlung im Schützenhaus abhalten wollten, was vom Direktorium nicht gestattet wurde. Darauf stellte die Litauische Volkspartei den Antrag auf Abhaltung einer politischen Versammlung, und auch dieser ist selbstverständlich abgelehnt worden. Wäre trotz des bestehenden Versammlungsverbot eine dieser beiden Versammlungen doch erlaubt worden, dann wäre es wahrscheinlich zu Zusammenstößen zwischen den beiden litauischen Parteien gekommen. Die litauischen Aktivisten z. B. hatten angekündigt, daß sie die Versammlung der Litauischen Volkspartei in Massen besuchen und sprengen würden. Die Redaktion des M. D.

Am 25. März vormittags zehn Uhr

Der Zusammentritt des Landtages

Memel, 17. März

Wir melden gestern, daß der Landtag vom Gouverneur für den 25. März einberufen werden wird. Diese Einberufung ist jetzt erfolgt, und zwar für zehn Uhr vormittags.

Die Landtagswahlen rechtskräftig beendet

Memel, 17. März.

Am Donnerstag nachmittag hielt die Wahlkreis-Kommission im Sitzungssaal des Direktoriums unter dem Vorsitz von Landgerichtsrat Kraft eine Sitzung ab. Landgerichtsrat Kraft erklärte, daß mit dem heutigen Tage der gesetzliche Einspruchsfrist abgelaufen ist. Es wurde dann die nachstehende Bekanntmachung mit dem Datum vom 16. März 1939 beschlossen: „Die Wahlkreis-Kommission hat in ihrer Sitzung vom 16. März 1939 festgestellt, daß gegen die Gültigkeit der am 11. Dezember 1938 stattgefundenen Landtagswahlen kein Einspruch gemäß den Bestimmungen des § 82 des Gesetzes betreffend die Wahlen zum Landtag des Memelgebiets eingereicht worden und die Wahlen damit rechtskräftig beendet sind.“ Die Sitzung wurde darauf geschlossen.

Urbschys am Sonntag in Berlin

h. Kauen, 17. März. Der litauische Außenminister Urbschys wird auf seiner Rückreise von der Krönungsfeierlichkeit in Rom in Berlin Aufenthalt nehmen. Voraussichtlich wird er am Sonntag in Berlin eintreffen.

*

h. Kauen, 17. März. Unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten fand Donnerstag eine Ministeratsitzung statt, auf der Fragen der innen- und außenpolitischen Lage behandelt wurden.

*

h. Kauen, 17. März. Der polnische Außenminister Bed empfing gestern den litauischen Gesandten in Warschau, Dr. Schaulps, während der polnische Gesandte in Kauen, Charwat, vom Ministerpräsidenten Miksonas, der während der Abwesenheit des Außenministers diesen vertritt, empfangen wurde.

Beisprechungen

über den deutsch-litauischen Handelsverkehr

h. Kauen, 17. März.

Die im deutsch-litauischen Handelsabkommen vorgesehene Gemischte deutsch-litauische Kommission tritt demnächst in Kauen zusammen, um Fragen, die sich aus der Abwicklung des Warenverkehrs ergeben, zu besprechen. So soll auch die Frage des Schweineverkehrs aus dem Memelgebiet auf dem Eisenbahnwege nach Deutschland zur Erörterung stehen.

Man nimmt ferner an, daß die Litauische unter das Protektorat Deutschlands gekommen ist und Deutschland auch die Frage des Außenhandels dieses Gebiets mit anderen Staaten regelt, auf den Sitzungen dieser Kommission auch Fragen des bisherigen litauisch-deutschen Warenverkehrs in dem Sinne behandelt werden, daß das deutsch-litauische Warenverkehrs-Kontingent durch Einbeziehung der bisherigen litauisch-tschechischen Quote entsprechend erhöht wird. Eine längere Störung des Warenverkehrs mit den tschechischen Firmen ist daher nicht anzunehmen. Bei den Skoda-Werken und einigen anderen tschechischen Großfirmen liegt zurzeit noch eine Reihe größerer Aufträge des litauischen Verkehrsministeriums und anderer Behörden vor. Ob diese Aufträge zu den vereinbarten Lieferfristen ausgeführt werden können, steht noch nicht fest.

Frachtermäßigung nur für die „Vietulis“

Den Landwirten wird vom Landwirtschaftsdepartement in Kauen empfohlen, sich der Verkaufsstellen der „Vietulis“ zu bedienen . . .

Memel, 17. März.

Wie sehr die memelischen Firmen gegenüber den großen halbstaatlichen litauischen Genossenschaften von amtlichen litauischen Stellen immer noch hintangesetzt werden, selbst unter Außerachtlassung von Anordnungen der Zentralregierung, zeigt ein Fall, den die An- und Verkaufsgenossenschaft Raiffeisen in Memel dieser Tage erlebt hat.

Die Gesellschaft richtete am 3. März durch das Direktorium des Memelgebiets an den Gouverneur ein Schreiben, das den folgenden Wortlaut hatte:

„Wir erlauben uns, dem Herrn Gouverneur folgendes zu unterbreiten: Entsprechend einer Anordnung der Zentralregierung aus dem vorigen Jahr genießen sämtliche künstlichen Düngemittel frachtfreie Beförderung auf den litauischen Staatseisenbahnen. Dieses vollzieht sich in der Weise, daß die veranlagten Frachten den Händlern durch das Landwirtschaftsministerium in Kauen auf Antrag zurückerstattet werden. Bisher fand diese Vergünstigung nur auf die durch die „Vietulis“ vorgenommenen Verladungen Anwendung. Nachdem wir in diesem Jahre erstmalig wieder die Genehmigung zur Einfuhr sämtlicher Düngemittel erhalten haben, bitten wir den Herrn Gouverneur, bei der zuständigen Stelle zu erwirken, daß auch uns die Frachten durch das Landwirtschaftsministerium in Kauen zurückerstattet werden.“

Auf dieses Schreiben hat der Gouverneur geantwortet, das Landwirtschaftsdepartement in Kauen teile mit, daß wegen technischer Hindernisse dem Gefuch der An- und Verkaufsgenossenschaft Raiffeisen nicht stattgegeben werden könne. Nach der Meinung des Landwirtschaftsdepartements könnten die Landwirte, um sich die Düngemittel billiger anzuschaffen, sich der Verkaufsstellen der „Vietulis“ bedienen.

Die Anordnung für frachtfreie Beförderung von Düngemitteln auf den litauischen Staatseisenbahnen gilt z. T. nicht also nur für die „Vietulis“, nicht aber für eine memelische Firma, obwohl in der Anordnung selbst dieser Unterschied nicht gemacht wird. Und da wagt man es, als litauischer Seite noch zu behaupten, man tue alles, um die berechtigten Klagen der Memeldeutschen abzustellen.

Ein Wahlschieber zu einem Jahr zwei Monaten Gefängnis verurteilt

Die Terrorisierung der memelischen Wähler durch Subat in Jugunaten findet ihre Sühne

Am 23. September 1935 fand bekanntlich die recht komplizierte Wahl zum Landtag des Memelgebiets statt. Obwohl schon das Wahlsystem recht schwierig war, erschwerten manche Vorstöße die Wahl noch durch ihr Benehmen und durch Gewaltanwendungen. Besonders hervorgehoben hat sich hierbei der Vorsitzende der Wahlkommission Jugunaten, Besitzer Petrich Subat aus Minneken. Die Wahl sollte morgens um 8 Uhr beginnen. Obwohl es bereits 8 Uhr war und Leute Einlass ins Wahllokal verlangten, sagte Subat, daß es noch zu früh sei und es mit dem Wählen keine Eile habe. Kaum aber waren einzelne Leute beim Wählen, als Subat zu ihnen kam und schnelleres Wählen gebot. Während die jungen Leute mit der Wahl früher fertig wurden, dauerte es bei alten Leuten längere Zeit. Alte Leute, die Subat um die ihnen zustehende Wahl-

hilfe bat, wurden von S. abgewiesen bzw. aus dem Lokal gewiesen. In welcher frecher Weise Subat vorging, erfährt man daraus, daß er Leuten, die schlecht sehen konnten, die Wahlhilfe verweigerte und sie obendrein noch zum Arzt schickte. Besonders die Wähler der Einheitsliste wurden von Subat aufs schärfste herausgefordert. Subat stolzierte im Wahllokal umher und schaute über den Rücken der Wähler; sobald er sah, daß deutsch gewählt wurde, sagte er in grobem, befehlendem Ton: „Sie wählen schon fünf Minuten, bis ich bis zehn gezählt habe, müssen Sie gewählt haben, andernfalls werden Sie aus dem Wahllokal befördert!“ Daß Subat diese Drohungen auch in die Tat umsetzte, ging aus den Fällen Hildebrandt, Schirrmann, Gurlies und Bernoth hervor.

Die Arbeiterfrau Emma Hildebrandt aus Swarzen befand sich etwa eine Viertelstunde lang in der Wahlstube. Sie fand sich nicht mehr zurecht und bat Subat um Zuteilung einer Wahlhilfe von der Einheitsliste. Subat verweigerte ihr dieses, kam dann abermals zurück. Als Frau Hildebrandt noch nicht gewählt hatte, entriß er ihr die bereits herausgerissenen Stimmzettel nebst Umschlag und warf beides in den Papierkorb. Darauf rief Subat einen Polizeibeamten herbei und ließ die Frau aus dem Wahllokal entfernen, obwohl sie noch nicht gewählt hatte. Die 80 Jahre alte Frau Emma Schirrmann

konnte ebenfalls nicht wählen, weil Subat ihr Wahlhilfe verweigerte und dann sogar das Wahlmaterial wegnahm. Der 71 Jahre alte Alfister Da Gurlies aus Ostlinden hatte drei Stunden in dem Wahllokal gestanden. Endlich kam er ins Wahllokal und durfte wählen. Bald kam Subat hinzu und sagte, daß er sich mit der Wahl beileben sollte. In einigen Minuten kam Subat wieder und befahl Gurlies, aus der Stube zu gehen. Obwohl er einen Bettel in den Umschlag gesteckt hatte, konnte er die Wahl nicht mehr fortsetzen. Eine alte Frau Bernoth bat Subat um Wahlhilfe. Natürlich wurde ihr diese verweigert. Die Frau begann zu weinen. Darauf sagte Subat die Frau an die Stube und schob sie zum Wahllokal hinaus, so daß sie ihr Wahlrecht nicht mehr genießen konnte. In ähnlicher Weise wie Subat hatte sich auch der am Vorabend der Wahlen aus Tarnie und der Besitzer Kallmischkes aus Manuskalan hervorgetan. Gegen diese drei „Patrioten“ muß Anzeige erstattet.

Am Donnerstag vormittag hatten sich nun die drei Angeklagten vor dem Schöffengericht in Genug zu verantworten. Alle drei Angeklagten hatten jegliches Verschulden in Abrede. Subat behauptete immer wieder, nur seiner Pflicht genügt haben. Seine Aufgabe sei es gewesen, für eine ruhige, reibungslose Verlauf der Wahl Sorge zu tragen. Er habe die Leute nur zur schnelleren Wahl aufgefordert.

Zur Anklage standen insgesamt sechzehn Fälle. Zur Aburteilung kamen jedoch nur die vier angeführten Fälle. In den übrigen Fällen konnte die Angeklagten Subat eine Gewaltanwendung nachgewiesen werden. Es galt aber als erwiesen, daß Subat durch sein Verhalten die Wähler in Wahl behindert bzw. herausgefordert hatte.

Der Vertreter der Anklage beantragte gegen Subat ein Jahr zwei Monate Gefängnis. Gegen die beiden anderen Angeklagten stellte er keinen Antrag. Der Verteidiger der drei Angeklagten beantragte für seine Klienten Freispruch.

Das Schöffengericht verurteilte Subat wegen fortgesetzten Vergehens gegen Paragraph 107 Strafgesetzbuch zu einem Jahr zwei Monaten Gefängnis. Die Angeklagten Gurlies und Kallmischkes wurden freigesprochen.

Deutschland, der größte Industriestaat der Welt

Das Deutsche Reich hat jetzt annähernd 90 Millionen Einwohner

Belgrad, 17. März. In führenden politischen Kreisen der jugoslawischen Hauptstadt verfolgt man die Entwicklung im mitteleuropäischen Raum und die erfolgreiche, ungehinderte Durchsetzung der deutschen Ordnung weiterhin mit größter Anteilnahme und Ruhe. Man gibt der Hoffnung und dem Wunsch Ausdruck, daß sich die deutsch-jugoslawische Freundschaft in Zukunft noch vertiefen möge. Da die frühere Tschecho-Slowakei hinter Deutschland an zweiter Stelle im jugoslawischen Außenhandel stand, erwartet man auf wirtschaftlichem Gebiet eine noch umfassendere und engere Zusammenarbeit als bisher.

Der Laibacher „Slovenec“ macht darauf aufmerksam, daß das Deutsche Reich nunmehr mit einer Einwohnerzahl von annähernd 90 Millionen soviel Einwohner besitzt, wie Frankreich und England zusammen. Außerdem sei Deutschland jetzt der größte Industriestaat der Welt, in dem 18,7 Millionen Menschen gegen 13,4 Millionen in U.S.A. und 10,45 Millionen in England in der Industrie beschäftigt seien.

„Das tschechische Kriegsmaterial in deutschen Händen!“

Die Pariser Presse zur Neuordnung in Mitteleuropa

Paris, 17. März. Die tschechischen Ereignisse stehen unverändert im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit der Pariser Presse. Fast ausnahmslos ergaben sich die Blätter auch heute in oberflächlichen Bemerkungen, doch gewinnt man den Eindruck, daß die Zeitungen sich bereits mit dem Gang der Ereignisse abzufinden haben. Die Blätter bezeugen hierbei allerdings immer noch eine naive Verständnislosigkeit für die Beweggründe, die zwangsläufig zu den bekannten Ereignissen geführt haben. Man fehlt wieder einmal die „humanitäre Denkmalsweise“ heraus. Natürlich fühlen die Zeitungskritiker der Blätter, daß diese Überlegung für eine Argumentation gegen die deutsche Haltung absolut unzureichend ist. Zur Bestärkung ihrer Ansicht greifen sie daher auf die seit langem bekannten Themen von den Papierkriegsverträgen und von dem europäischen Machtgleichgewicht zurück.

Das Wirtschaftsblatt „Journé Industrielle“ wirft die Frage auf, ob die Organe der französischen Politik angesichts der anderweitig geübten Politik genügend geschmeidig und schnell arbeiten. An anderer Stelle befaßt das Blatt den Gang der Ereignisse in handelspolitischer Hinsicht, da das Verschwinden der Tschecho-Slowakei als Abnehmer Frankreichs ein äußerst unerfreuliches Ereignis für den französischen Außenhandel sei. Der Außenpolitiker des „Petit Journal“ fragt: Wann sich die Engländer endlich einschließen würden, die allgemeine Wehrpflicht einzuführen. Kerillis fügt in der „Epoque“ ein hysterisches Geschrei aus bei dem Gedanken, daß das tschechische Kriegsmaterial in deutsche Hände gekommen ist. In der überwiegenden Mehrheit erschöpfen sich die Betrachtungen in der französischen Presse in haltlosen Spekulationen.

„Zeit für eine umfassende Überprüfung der europäischen Lage gekommen“

London, 17. März. Der bevorstehende französische Staatsbesuch in London in der kommenden Woche wird von der Londoner Morgenpresse eingehend erörtert. Der diplomatische Korrespondent der „Times“ stellt fest, daß die Bedeutung des Besuchs durch das Ende der Tschecho-Slowakei erhöht werde. In der Frage einer Teilnahme Daladiers an dem Besuch meint der Korrespondent: Es sei ungewöhnlich, daß der Premierminister das Staatsoberhaupt begleite; bisher sei an dem Programm nichts geändert worden. Der politische

Korrespondent der „Daily Mail“ hält es für wahrscheinlich, daß Daladier nach London kommt. britischen Kreisen erkläre man, daß die Zeit eine „umfassende Überprüfung der europäischen Lage“ gekommen sei.

London, 17. März. Die Londoner Presse hat auch am Freitag morgen völlig im Sinne der gegenseitlichen Neuordnung im Herzen Mitteleuropas. Die Blätter beschäftigen sich sämtlich sehr eingehend mit der durch die Schaffung des Protektorats in Böhmen und Mähren entstandenen Lage, wobei allerdings positive Gesichtspunkte und sachliche Argumente kaum zu verzeichnen sind. Allgemein spricht aus den Kommentaren die „rationalistische Entrüstung“ darüber, daß der Einfluß der „guten Ratikläge“ der westlichen Demokratie nun für immer in einem Gebiete ausgeschaltet ist, das auf Grund seiner geographischen Lage in tausendjährigen geschichtlichen Verbundenheit in engstem Zusammenleben mit dem deutschen Volk und Reich blühen und gedeihen kann. Daneben halten es die Blätter für notwendig, alle möglichen anderen Länder vor den angeblichen deutschen Absichten zu warnen und in diesem Zusammenhang die sinnlosesten und abenteuerlichsten Kombinationen zu erörtern.

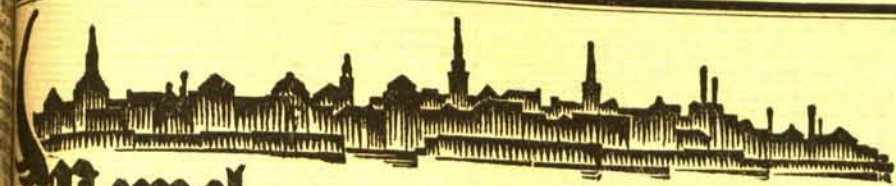
Daß das deutsche 80 Millionen-Volk einen rechtigen Anspruch auf den ihm geschichtlich stehenden Lebensraum hat, findet bei der auf freies Egoismus beruhenden Mentalität englischer Zeitartikler keinerlei Verständnis, und auch klare Tatsachen, daß das deutsche Vorgehen dem die verbrecherischen Methoden von Versailles freigesetzten mitteleuropäischen Raum endlich Frieden und wirtschaftlichen Aufstieg bringen wird, über das Begriffsvermögen der englischen Tagesblätter.

Polnische Pressestimmen

Warschau, 17. März. Trotz der Aufmerksamkeit mit der die polnische Presse den Vormarsch der deutschen Truppen in der Karpaten-Ukraine verfolgt, wird auch der Entwicklung in Böhmen und Mähren, vor allem der Errichtung des Protektorats, größte Beachtung geschenkt. Der Erlass Führers über das Protektorat wird von fast sämtlichen Blättern veröffentlicht. Einzelne Blätter würdigen die Bedeutung der Ereignisse in eigenen Betrachtungen. „Gazeta Polska“ stellt dann fest, daß die Tschecho-Slowakei stets auf andere verlaßt habe. Im Gegensatz hierzu sei der polnische Staat nicht ein Geschenk, das den Polen von fremden Mächten gemacht wurde, er sei in den Kämpfen polnischen Legionen und in der heldenhaften Armee der bolschewistischen Armee entstanden. Der polnische Staat vom ersten Augenblick der Gründung seiner Unabhängigkeit an den Charakter eines selbständigen Subjektes der Geschichte gegeben. „Kurzy“ schreibt, daß das polnische Volk durch Weisungen Marschall Pilsudskis zum Glück bewahrt worden sei, sich die Tschechen in politisch-wirtschaftlicher und verfassungsmäßiger Hinsicht zum Vorbild zu nehmen.

Lissabon: „Die kommunistische Gefahr in Mitteleuropa ist gebannt“

Lissabon, 17. März. Die portugiesische Presse des Donnerstag ist von den Ereignissen in Böhmen und Mähren und der Slowakei auf das tiefste beeindruckt. Das Regierungsblatt „Diario de Notícias“ stellt seine Berichterstattung unter das Motto: „Erfüllen sich die Gesetze.“ In seinem Leitartikel gibt das Blatt einen Rückblick über die Geschichte und Entwicklung der slowakischen Freiheitsbewegung. Die Zeitung schließt mit den Worten: „Vollständige Auflösung der Tschecho-Slowakei“



Memel, 17. März

Diese Nummer umfasst 10 Seiten

Das Programm für den 19. März

Von der Pressestelle des Memeldeutschen Kulturverbandes geht uns folgende Mitteilung zur Veröffentlichung zu:

Am Sonntag, dem 19. März, wird das im Jahre 1923 von Verbrechen niedergebogene Wilhelm-Denkmal, das inzwischen am Turm wieder errichtet wurde, in feierlicher Weise feierlich zurückgegeben. Die Durchführung dieser Feierlichkeit ist dem Führer der Memeldeutschen Gebietskriegsgefahr, Kamerad Schwarzenberg, übertragen.

Die Krieger- und Marinekameradschaften treten um 11 Uhr auf dem Neuen Markt zum Abmarsch zum Turmplatze an. Dort findet die Feier für die Memeldeutschen um 1 Uhr mittags statt. Bei der Feier werden folgende Lieder gesungen: Deutschland hoch in Ehren, Der Gott, der Eisen schenkt, Nur der Freiheit gehört unser Leben, Die Fahne hoch, Vers 1. Beginn und Ende der Feier werden durch Fanfarenzeichen angedeutet.

Die an der Feier teilnehmenden Volksgenossen werden aufgefordert, beim Abmarsch der geschlossenen Formationen auf ihren Plätzen zu verbleiben. Die Bewohner des Stadtkreises Memel tragen während dieser Feier in den Heimatfarben grüner Krawatte.

* Von der Kriegerkameradschaft Memel wird mitgeteilt: Alle Kameraden, die noch nicht den 1. 2. und 3. zugeteilt sind, insbesondere die letzten Zeit eingetretenen Mitglieder des ehemaligen Frontkämpferbundes, schließen sich dem Krieger-Knopf an. Zug Knopf steht 11 Uhr angetreten am Feuerwehrturm. Der Zug verläßt um 12.15 Uhr im Simon-Dach-Haus. Von dort gehen diese Kameraden gemeinsam zum Turmplatz. Kameraden, die am Marschieren körperlich verhindert sind, schließen sich dem Zug verläßt an. Diese Kameraden gehören auch die der Memeldeutschen Kriegsopferversorgung (MDKW). Es

Der Rundfunk bringt...

Sonabend, 18. März

8.10: Frühkonzert, 8.10: Andacht, 8.10: Frauenchor, 8.30: Morgenkonzert, 10: Hörzeichen des Lebens, 11.30: Zwischen Land und Stadt, 12: Krieger-Knopf, 14.15: Kurzweil, 15.30: Fröhliche Tiergeschichten, 16: Die einsam im Mai (fröhliche Klänge), 18.15: Klingender Kalender, 18.50: Märchen, 19: Schöne Stimmen, 19.40: Zeitfunk, 20.10: Gedächtnisfeier, 21.10: Traumlandreise mit Peter, 22.20: Tanzmusik, dazwischen: Vorträge, 24: Musik.

18.10: Eine kleine Melodie, 6.30: Frühkonzert, 10: Die Königsberg, 10.30: Fröhlicher Kinderchor, 11.30: Schallplatten, 12: Mittagskonzert, 14: Mittagskonzert, 16: Musik am Radio, 18: Sport der Woche, 18.15: Beethoven-Konzert, 19: Schöne Stimmen, 19.40: Zeitfunk, 20.10: Gedächtnisfeier, 21.10: Traumlandreise mit Peter, 22.20: Tanzmusik, dazwischen: Vorträge, 24: Musik.

18.10: Eine kleine Melodie, 6.30: Frühkonzert, 10: Die Königsberg, 10.30: Fröhlicher Kinderchor, 11.30: Schallplatten, 12: Mittagskonzert, 14: Mittagskonzert, 16: Musik am Radio, 18: Sport der Woche, 18.15: Beethoven-Konzert, 19: Schöne Stimmen, 19.40: Zeitfunk, 20.10: Gedächtnisfeier, 21.10: Traumlandreise mit Peter, 22.20: Tanzmusik, dazwischen: Vorträge, 24: Musik.

Sonntag, 19. März

6: Hafenkonzert, 8: Eine Hörfolge um die kleine Leute, 9.10: Evangelische Morgenfeier, 10: Gottesdienst, 10.30: Wetterbericht, 10.50: Franz Schubert, 11: Johanna Ambrosius, 12: Mittagskonzert, 14: Schallplatten, 14.30: Kurzweil zum Nachhören, 15.30: Märchen, 18: Eine Erzählung, 19: Frontsoldaten, 19.20: Schöne Stimmen, 19.40: Zeitfunk, 20.10: Gedächtnisfeier, 21.10: Traumlandreise mit Peter, 22.20: Tanzmusik, dazwischen: Vorträge, 24: Musik.

19.10: Eine kleine Melodie, 6.30: Frühkonzert, 10: Die Königsberg, 10.30: Fröhlicher Kinderchor, 11.30: Schallplatten, 12: Mittagskonzert, 14: Mittagskonzert, 16: Musik am Radio, 18: Sport der Woche, 18.15: Beethoven-Konzert, 19: Schöne Stimmen, 19.40: Zeitfunk, 20.10: Gedächtnisfeier, 21.10: Traumlandreise mit Peter, 22.20: Tanzmusik, dazwischen: Vorträge, 24: Musik.

wird erwartet, daß Urlaub nur in dringenden Fällen beantragt wird.

80 000 Raummeter Faserholz für Memel

Das vor kurzem in die Bewirke, einem Nebenfluß der Minge, hineingeworfene Faserholz ist Donnerstag bereits in Vankuppen angekommen, wo es durch Schlagbäume aufgehalten wird. Noch bevor die landwirtschaftlichen Arbeiten beginnen, wird dieses Holz von anliegenden Bewohnern aus dem Wasser herausgezogen und in bereitgestellte Boudats verladen, so daß hierdurch ein lohnender Nebenverdienst für die in der Nähe von Vankuppen wohnenden Anlieger des Mingestromes möglich wird. Wenn jetzt auch erst etwa 10 000 Raummeter Faserholz eingetroffen sind, so beträgt die gesamte Menge, die gelöst wird, etwa 80 000 Raummeter, und für Wochen hinaus wird nun wieder rege Tätigkeit bei Vankuppen auf dem Mingestrom herrschen. Die Hölzer werden für die Zellulosefabrik in Memel weiterverladen, und bei ungehörter Arbeit können täglich etwa 600-800 Raummeter Faserholz aus der Minge herausgefischt werden.

* Führerschein entzogen. Dem Kellner Heinz Bork aus Memel, Ferdinandstraße 8, ist vom

Eine luftige Angelegenheit

Ist es, mit einem Fallschirm aus dem Flugzeug zu springen. Es gehören Mut, Entschlußkraft und Körperbeherrschung dazu. Von tapferen Frauen, die diese Eigenschaften besaßen, von wagemutigen Männern, tollkühnen Pionieren und sonderbaren Kauzen erzählt unser neuer Tatsachenbericht von H. von Hafferberg:

Menschen springen aus den Wolken

Mit dem Fallschirm aus dem Flugzeug

Der Abdruck dieser neuen Artifelserie, die durch eine Reihe guter Aufnahmen illustriert wird, beginnt in dieser Nummer unserer Zeitung.

Direktorium des Memelgebietes die Erlaubnis zum Führen von Kraftfahrzeugen entzogen worden.

* Aus dem Büro des Deutschen Theaters wird geschrieben: Die volkstümliche Operette „Drei alte Schachteln“ von Walter Kollo, die bei ihrer Erstaufführung am Donnerstag einen starken Publikumerfolg erzielt hat, wird am Sonntag einmalig zu ermäßigten Preisen gegeben und am Montag im Anrecht weiß wiederholt. Die Vorstellung für den Memeldeutschen Kulturverband mit dem Soldatenstück „Der Stappenhase“ beginnt am

Sonntag nachmittag um 4 Uhr. Die Inhaber des Anrechtes rosa können gegen einen Abchnitt ihrer Anrechtskarte zu Anrechtspreisen die Vorstellung am Sonntag von „Drei alte Schachteln“ besuchen.

* Ein Ofen ging auseinander. In der Kirchhofstraße brach am Freitag vormittag um 11 Uhr ein Kachelofen auseinander. Der Ofen war morgens angeheizt und am Vormittag nochmals nachgeheizt worden. Da die Abgasrohre verstopft waren, trieben die Ofengase den guten Kachelofen auseinander. Die zur Hilfe gerufene Feuerwehr brauchte nicht einzugreifen, sondern sie überließ das Trümmersfeld einem Töpfermeister.

Standesamt der Stadt Memel

vom 16. März 1939

Aufgaben: Zimmergehilfe Christoph Schlieff mit Arbeiterin Erna Behrend, Schmiedegeselle Gustav Adolf Thrun von Königsberg i. Pr. mit Nähterin Anni Hildegard Dittkuhn von hier.

Eheschließung: Sattler Juraj Budrus von Gitten, Kreis Memel, mit Arbeiterin Anna Griegoleit, von hier.

Geboren: Ein Sohn: dem Arbeiter Wilhelm Heinrich Almies, dem Arbeiter Willy David, dem Vankangestellten Kostas Pocius von hier. Eine Tochter: dem Arbeiter Max Arthur Werner von hier.

Gestorben: Stellmacher Michel Tolckis, 64 Jahre alt, von hier, Ehefrau Ludiva Burnelien, geb. Valtrimaitis, 42 Jahre alt, von Gitten, Kreis Kretinga.

Berammlung des Haus- und Grundbesitzervereins

Zusammenschluß sämtlicher memeldeutscher Hausbesitzervereine gefordert

Das Führerprinzip eingeführt — Die Frage der Rechtsberatung: Merkblätter für ungeklärte Fragen

Der Haus- und Grundbesitzerverein hatte Donnerstagabend seine Mitglieder und auch Hausbesitzer, die noch nicht Mitglieder des Vereins sind, zu einer außerordentlichen Generalversammlung nach dem Schützenhaus in Memel eingeladen. Es war wohl die größte Versammlung, die der Haus- und Grundbesitzerverein bisher gesehen hatte. Denn der Große Saal des Schützenhauses war fast gefüllt, als der Vereinsführer, Dr. Paul Borchert, die Versammlung eröffnete.

Zum ersten Punkt der Tagesordnung fanden die Ergänzungswahlen zum Vorstand statt. In der letzten Generalversammlung waren der Vereinsführer Dr. Paul Borchert und sein Stellvertreter Kaufmann Schattauer, bereits gewählt worden. In den weiteren Vorstand wurden zum ersten Schriftführer Oberinspektor Gruhl, zum zweiten Schriftführer Fischerwirt Mabeit, zum ersten Schatzmeister Kaufmann Sbravski und zum zweiten Schatzmeister Kaufmann Dreher berufen. Der Vorstand setzt sich aus Personen, die in allen Stadtteilen wohnen, zusammen; dadurch soll den Mitgliedern die Möglichkeit gegeben werden, ihre Klagen und Räte bei den Vorstandsmitgliedern in ihrem Bezirk anzubringen, damit dann in den Vorstandssitzungen darüber beraten werden kann.

Der nächste Punkt der Tagesordnung betraf Beratung der abgeänderten Satzungen, die von Schriftführer Gruhl verlesen wurden. Es handelte sich hierbei nicht um grundlegende Änderungen der alten Satzungen, sondern im wesentlichen nur um Änderungen für die Einführung des Führerprinzips. Auf eine Anregung, in die Satzungen aufzunehmen, daß jedem Mitglied Rechtsschutz in beschränktem Umfang gewährt werde, erwiderte der Vereinsführer, daß ein solcher Rechtsschutz unheilvolle Verwirrungen in die Mitglieder bringen würde und auch aus finanziellen Gründen nicht durchführbar wäre. Die Satzungen

wurden darauf in der ausgearbeiteten Form und Fassung angenommen.

Der dritte Punkt der Tagesordnung, betreffend die Wahl eines Syndikus, führte zu einer lebhaften Aussprache. Der Vereinsführer erklärte, daß sich der Vorstand mit der Frage der Wahl eines Syndikus eingehend beschäftigt habe und zu der Überzeugung gelangt sei, daß die Wahl eines Syndikus für den Verein nicht dienlich wäre. Wenn die Wahl eines Syndikus erfolgen sollte, dann müßte der Syndikus hauptamtlich bestellt werden, und dies müßte eine Person sein, die auch wirklich auf dem Gebiete des Rechts Bescheid weiß. Falsche Beratungen könnten unheilvolle Folgen für die Mitglieder und dadurch zugleich auch für den Vorstand haben. Im Falle der Anstellung eines hauptamtlich beschäftigten Syndikus müßte auch die Frage der Befoldung, der Errichtung eines Büros usw. geklärt werden. Bei dem jetzigen Mitgliedsbeitrag von sechs Lit das Jahr ließe sich das alles aber nicht bestreiten; es müßte dann noch von jedem Mitglied ein Extrabeitrag von zehn bis fünfzehn Lit das Jahr erhoben werden. Auskunftsuchende Personen erhielten jedoch bei den Rechtsberatungen billigeres Geld. Er empfahl daher, die Wahl eines Syndikus vorläufig zurückzustellen. Es seien noch unzählige Fragen, insbesondere des neuen Gesetzes, aufgetaucht, die noch von den Vereinen entschieden werden müssen. Es handele sich hierbei vor allem um die Frage der zu erhebenden Nebengebühren. In Erfolge eines Syndikus sei er gerne bereit, diese Fragen einer Klärung zu unterziehen und den Mitgliedern davon durch Merkblätter Kenntnis zu geben.

Die Versammlung erklärte sich damit einverstanden, daß die Frage der Wahl eines Syndikus vorläufig ausgesetzt wird.

Der Vereinsführer referierte dann in längeren Ausführungen über verschiedene Rechtsfragen und gab den Mitgliedern, besonders was die Ausfüllung der Mietverträge anbelangt, Rat. Vor

allem empfahl er, bei Mietabschlüssen nur schriftliche Verträge zu machen und wenn die vorgelegten Mietverträge ausgefüllt werden, diese ganz sorgfältig, Satz für Satz, auszufüllen und in die Mietverträge stets auch die Ehefrau des Mieters aufzunehmen. Weiter teilte der Vereinsführer mit, daß ihm vom Kulturverband eine Beschwerde zugegangen sei, wonach sich zahlreiche Mieter darüber beklagten, daß Hausbesitzer kinderreiche Familien nicht aufnehmen wollten. Wenn dies wirklich der Fall sei, so müsse er sagen, daß solche Hausbesitzer von der neuen Zeit noch zu wenig begriffen haben.

Von Seiten der Vermieter wurde darauf hingewiesen, daß es in manchen Fällen auch nicht möglich sei, kinderreiche Familien aufzunehmen. Es müßten stets die Lage und die Umstände in Betracht gezogen werden. Es wäre daher bei Beschwerden aus Mieterkreisen in jedem einzelnen Fall auch der betreffende Hauswirt zu hören. Der Vereinsführer versprach, diese Anregung an den Kulturverband weiterzuleiten.

In der weiteren Aussprache wurde der Vorstand gebeten, darauf hinzuwirken, daß die Zwangswirtschaft und die Bestimmungen, die die Hausbesitzer knebeln, aufgehoben werden. Der stellvertretende Vereinsführer, Schattauer, erklärte, daß der Vorstand mit allen Mitteln dafür sorgen werde, daß das neue Gesetz, wenn es nicht aufgehoben werden sollte, wenigstens eine Milderung erfahre. Der Hausbesitzer sei der größte Steuerzahler. Auf der einen Seite würden ihm Pflichten auferlegt und auf der anderen Seite würden ihm die Rechte genommen. Der Vorstand werde darauf hinarbeiten, daß seinen Mitgliedern die Rechte werden, die ihnen zustehen. Ein Erfolg wäre umso sicherer, wenn noch viel mehr Hausbesitzer hinter dem Vorstand stünden. „Wir müssen von jedem anständigen memeldeutschen Hausbesitzer verlangen, daß er dem Haus- und Grundbesitzerverein beiträgt, der ihm helfen kann, und nicht Hausbesitzervereinen angehört, die es auch jetzt noch in der Stadt gibt und die den Hausbesitzern nicht helfen können.“

Der Vereinsführer bat dann die Mitglieder, ihm schriftlich Angaben zu machen, welche Mieten bisher gezahlt wurden und welche Mieten auf Antrag vom Wohnungsnachweiseamt und auf Beschwerde bei der Beschwerdekommission festgelegt worden sind. Dabei sind die Namen des Mieters und des Vermieters anzugeben. Diese Angaben brauche er dringend zum Vorgehen gegen das Wohnungsamt.

Der Vorstand wurde dann ermächtigt, von der Feier eines Kameradschaftsabend aus Anlaß des 50jährigen Bestehens des Vereins vorläufig abzusehen, da zur Zeit genügend Kameradschaftsabende stattfänden und jedes Mitglied Gelegenheit habe, an einem Kameradschaftsabend teilzunehmen.

Zum Schluß der Versammlung wurde noch angeregt, einen Zusammenschluß sämtlicher Hausbesitzervereine im Gebiet in die Wege zu leiten. Dadurch würden die Reihen der Hausbesitzer weiter gestärkt werden. Der Vereinsführer versprach, diesbezügliche Schritte zu unternehmen und vertrat die Ansicht, daß es besser sein würde, wenn sich die kleinen Hausbesitzervereine auf dem Lande auflösten und die Mitglieder sich dem großen Haus- und Grundbesitzerverein in Memel anschließen.

Nach etwa zweistündiger Dauer wurde die Versammlung kurz nach zehn Uhr vom Vereinsführer geschlossen.

Jüdischer Wechsel-Betrüger bestraft

Unter dem Vorsitz des Amtsgerichtsrats Arnatus verhandelte das Schöffengericht am letzten Donnerstag gegen den jüdischen Kaufmann Max Spilg aus Memel, Spilg, der seit dem 25. Januar in Untersuchungshaft sitzt, wurde aus der Strafhaft vorgeführt. Seine Verteidigung hatte Rechtsanwalt Dr. Schröder übernommen. Die Anklage lautet: dem Angeklagten zur Last, sich



Eine Aufnahme von der zweiten Sitzung Dr. Neumanns mit den memeldeutschen Abgeordneten und den Mitgliedern des Direktoriums

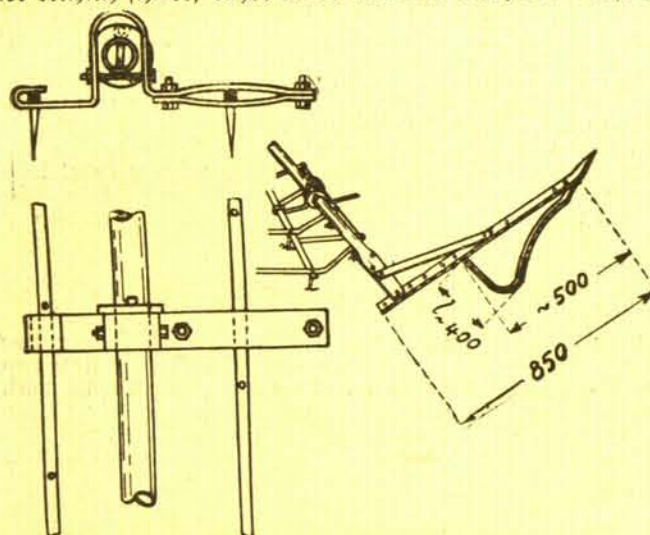
Die Sitzung fand, wie wir bereits berichteten, am Mittwoch nachmittag im Sporthause statt.

(Fortsetzung von

einem Drahtseil, das mittels besonderer Raten und Tragrollen entsprechend befestigt wird, hergestellt. Besondere Spanner an jedem Ende sorgen dafür, daß das Drahtseil stets straff ist. Zur Beförderung der Lasten benötigt man noch eine auf 2 Rollen laufende Haltestange, an der ein passender Futterkasten oder an Haken ein oder 2 Eimer angehängt werden können. Ein tüchtiger Schmied oder Schlosser kann diese Anlage leicht herstellen. Eine solche Drahtseilbahn kann natürlich auch zu manchen anderen Zwecken angelegt werden.

Der Eggenausheber erleichtert das Reinigen der Eggenzinken

Bei der Verwendung der Egge setzen sich leicht Stoppelreste, Kartoffelkraut, Mist, Steine oder Quecken zwischen den Zinken fest, so daß sie des öfteren ausgehoben werden muß, was jedoch etwas Geschick und ziemlichen Kraftaufwand erfordert. Für jüngere Arbeitskräfte, die das Eggen oft verrichten müssen, ist die Arbeit nach stundenlangem Gehen auf dem losen Acker reichlich schwer; daher unterbleibt das Ausheben vielfach



So wird die Eggenaushebevorrichtung befestigt. Anlage und Befestigung des Aushebehebels.

oder wird unvollkommen ausgeführt. Aus diesem Grunde ist die Verwendung eines Eggenaushebers sehr praktisch. Ein leichtes Gasrohr wird mittels Ketten oder Eisenbügel über den einzelnen Eggenfeldern lose befestigt (s. Abb.). Trotzdem müssen die Eggenfelder unter sich genügend beweglich sein, um sich dem Boden anpassen zu können. In jedem Ende des Rohres wird ein eiserner Hebel angebracht, der vorn etwas gebogen und zugespitzt ist. Diese beiden Hebel ruhen auf besonders geformten Bügeln (Abb.). Soll die Egge ausgehoben werden, wirft man einen Hebel nach vorn, beide Hebelspitzen werden daraufhin gleichzeitig in den Boden eingreifen. Das Gasrohr und mit ihm alle Eggenfelder werden durch den Zug der Pferde angehoben. Beim ersten Auffallen auf die Bügel werden die Eggenfelder tüchtig ausgeschüttelt und fallen darauf sofort wieder in ihre Arbeitsstellung zurück. Die Vorrichtung ist verhältnismäßig einfach und daher sehr billig. Da sie außerdem sehr leicht und völlig gefahrlos zu handhaben ist, kann man sogar einem Kinde das Eggen ohne Bedenken übertragen. Der Eggenausheber hat nicht nur für die von Gepantheerten gezogenen Eggen Bedeutung, er leistet auch bei von Schleppern gezogenen Eggen gute Dienste. Die Aushebevorrichtung wird in diesem Fall durch ein Seil vom Schlepperführer in Tätigkeit gesetzt. Das Eggen kann mit Hilfe des Eggenaushebers auch hinter dem Schlepper ohne jede Unterbrechung durchgeführt werden.

So stark vermehren sich die Ratten!

1905 kaufte sich ein kleiner Junge auf der dänischen Insel Deag von einem Wanderratten ein Paar weißgelb gefleckte Ratten. Traudliefen sie ihm davon. Die Inself, auf der man vorher Ratten nicht kannte, wimmelte innerhalb zwei Jahren von aechtesten Vanaaschwänzen. Die Bewohner verarmten in kurzer Zeit, weil der Vogelreichthum, von dem sie gelebt hatten, rasch zurückging. In ähnlicher Weise makte eine andere Inself aeraäumt werden, weil sich von einem unterachenden Schiffe Scharen von Ratten hinfüchteten und dort unaehuer vermehrten. Wo man keinen nachhaltigen Kriea aeaen die Ratten führt, und wo sie vor allem keine natürlichen Feinde vorfinden, da können sie sich nämlich unaulaßlich rasch vermehren. Ein Rattenweibchen wirft 3—4mal, ja selbst 5—7mal im Jahr 8—12, auch bis 19 Junge. Schon einige Stunden nach dem Wurf wird es neu befruchtet. So kann ein Rattenpaar in zehn Monaten bereits 880 Nachkommen haben, in drei Jahren 253 000 und, theoretisch aerechnet, in zehn Jahren

48 319 698 843 030 344 720 Nachkommen! In drei Monaten ist eine Ratte nämlich aechtestreif, allerdings ist sie schon mit 20—24 Monaten ein Greis. Die natürlichen Feinde: Wiesel, Eulen und Turmfalpen sind zum großen Teil ausgerottet. Dafür muß ein anderer, geborener Rattenjäger gefördert werden: der Hund. Den Rekord im Rattenfangen hält augenblicklich ein Terrier in England, der in einer Stunde nicht weniger als 160 Ratten erwürte.

Das beliebteste Rattengift ist die Meerzwiebel, die man nur zu zerreiben und mit Nahrungsmitteln zu vermischen braucht. Meerzwiebelpräparate verlieren durch das Lagern an Wirksamkeit. Die Meerzwiebel hat den großen Vorteil, daß sie nur den Rattern schädlich wird und bei Haustieren keine Veratung hervorruft. Verwendet man chemische Gifte wie Bariumkarbonat, Phosphor und Arsen, so dürfen diese nur mit breiten Nahrungsmitteln vermischt werden, von denen die Ratten keinen Bissen im Maul verschleppen können. Außerdem müssen die Bissen in der Mitte von längeren, engen Röhren in Blechnapfen festgebunden werden, so daß andere Haustiere nicht herankönnen. Mit Kallen kann man wohl eine ganze Menae Ratten einfangen, wird sie damit aber meistens nicht ganz los werden, da die Tiere die Gefahr bald erkennen. Am besten ist es überhaupt, immer wieder mit den Bekämpfungsmitteln zu wechseln. Der Kriea aeaen die Ratten wird aber erst dann endgültig gewonnen werden, wenn Ställe und Häuser von vornherein rattenficher gebaut werden. Vor allem müssen alle in die Keller führenden Licht-, Gas- und Wasserleitungen sowie die Abwässerrohre aeaen Ratten gesichert werden. Ratten wandern nämlich in menschlichen Wohnbezirken sehr stark. Von 170 halb erwachsenen, gekennzeichneten Wanderratten, die man in New Orleans freigelassen hatte, fina man einen Teil schon nach zwei Wochen in anderen Geaenden wieder, die bis zu vier Meilen vom Ort der Freilassung entfernt waren!

Wann soll man die Kalisalze anwenden?

Daß eine reichliche Anwendung von Kalisalzen nötig ist, steht außer Frage, denn unsere Böden sind an allen Pflanzennährstoffen und besonders an Kali in den letzten Jahren ausgeplündert worden. Bei der Anwendung wird nun oft der Fehler gemacht, daß sie zu spät angewandt werden.

Die Kalisalze wirken ja auch, wenn sie noch als Kopfdünger angewendet werden. Aber die Wirkung ist besser, wenn sie schon einige Zeit vor der Bestellung in den Acker kommen. Besonders zu Kartoffeln sollen sie sehr zeitig gegeben werden, denn späte Kalidüngung verringert bei Kartoffeln leicht den Stärkegehalt. Die Kalidüngung kann bei uns unbedenklich gegen Ende des Winters gegeben werden, wenn Acker und Grünland schneefrei sind. Besonders schön macht sich die Arbeit nach einem leichten Nachtfrost. Neben der besonders guten Wirkung dieses zeitig gegebenen Kalis liegt der Vorteil dieser Anwendung in der Arbeitsentlastung bei der Frühjahrseinstellung. Wie oft wird eine rechtzeitige, genügende Düngung nur unterlassen, weil man bei der Frühjahrseinstellung keine Zeit hat, die Düngemittel heranzuschaffen und auszustreuen. Was man an Kalisalzen im Winter und vor Beginn der Frühjahrsarbeiten ausgestreut hat, das kann den Gang der Frühjahrseinstellung nicht mehr ungünstig beeinflussen.

Märkte im März

24. März: Pferde- und Viehmarkt in Dabitten
24. März: Pferde-, Vieh-, Schaf- und Ziegenmarkt in Saugen
29. März: Pferde- und Viehmarkt in Ratiltschen

Gerichtstage im März

27. und 28. März im Gasthaus Raubur in Goadjuthen
31. März und 1. April im Kreisbauhause Pogegen.

Marktpreis-Tabelle

Märkte	Roggen	Weizen	Gerste	Hafers	Kartoffeln	Butter	Eier	Äpfel	Schmelz
	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Pfd.	Stück	Pfd.	Pfd.
Goadjuthen (9.3)	9,00	—	9,00	8,50	2,50	1,40—1,55	8	0,50—0,80	0,80—1,10
Hendekrug (14.3)	9,00	13,50	10,00	8,50	—	1,50—1,70	8	0,50—0,70	0,60—0,80
Memel (11.3)	9,00	—	9,00	8,00	4,00	1,70—1,80	9—11	0,80—1,20	0,80—1,00
Pogegen (11.3)	8,50—9,00	12,00	9,00—9,50	8,00—8,50	—	1,50—1,70	7—9	0,70—0,90	0,80—0,95
Prökuls (8.3)	9,50	12,00	9,00	8,00	—	1,50—1,70	7—8	0,70—1,00	0,80—1,10
Hebermemel 10.3.1921	—	—	—	—	—	0,90—1,10	3 Stück	—	—



Der Landwirt

Beilage des „Memeler Dampfboots“ für Acker- u. Forstwirtschaft, Vieh-, Kleintier- u. Bienenzucht

Ar. 11

Memel, den 18. März 1939

Cl. Jahrgang 9

Der Getreideanbau

Getreide gilt im Vergleich zu anderen Pflanzen als schlechte Vorfrucht. Die Beanspruchung des Nährstoffvorrates im Boden kann durch eine richtige Düngung natürlich ausgleichend werden, d. h. in dieser Hinsicht dürfen wir das Getreide nicht schärfer beurteilen als alle anderen Kulturpflanzen. Was wir als Mangel empfinden, ist der in biologischer und physikalischer Hinsicht weniger günstige Zustand, in dem die Halmsrüchte das Feld hinterlassen. Es fehlt dann oft an einer guten Gare. Diese Beobachtungen führten zu der Bezeichnung „bodenauslaugende Pflanzen“ für die Getreidearten. Dieser Vorwurf ist einseitig und führt zu einer ungerechten Beurteilung des Getreidebaues. Denn die Bedeutung einer Kulturpflanze für die Gesundheit und Leistungsfähigkeit des Bodens liegt nicht nur in der Tiefe der Wurzelaänge, der Beschattung, Stickstoffsammlung usw., sondern in erster Linie in der Höhe ihres Beitrages zur Humusverförmung. Ohne Humuszufuhr ist eine Erhaltung und Steigerung der Fruchtbarkeit bei der weitaus überwiegenden Mehrzahl unserer Böden nicht denkbar.

Leistet nun das Getreide in dieser Hinsicht weniger als die guten Vorfrüchte? Wir müssen zur Beantwortung dieser Frage nicht nur Stroh, Grünfütter, Knollenfrüchte usw., also die geernteten Pflanzenteile, sondern auch die auf dem Felde verbleibenden Wurzeln und Ernterückstände in einer Uebersicht erfassen. Denn auch sie werden ja im Boden zu Humus abgebaut. Untersuchungen über die Menae an Trockenmasse und Nährstoffen, die in diesen Rückständen dem Boden erhalten bleiben, wurden von Professor Löhns mit dem in Spalte 1 der nachstehenden Tabelle angeführten Ergebnis durchgeführt. Wir haben die drei Gruppen: 1. Getreide, 2. Kleearten einschließlich Luzerne und 3. Zuckerrüben herausgearbeitet. Die Stroh- bzw. Heu-Erträge wurden der „Pflanzenbaulehre“ von Prof. Zade, der Gehalt an Trockenmasse und die Verdauungskoeffizienten dem bewährten „Kellner“ entnommen. Als Gesamtleistung für den Humushaushalt werden gewertet: Die Trockenmasse der Wurzelsrüstände sowie des Strohes (Streu-Stroh) und die unverdaute Trockenmasse des Heues. Es ergeben sich folgende Durchschnittswerte:

Fruchtart	Trockenmasse			
	1. die auf dem Felde bleibt (Ernterückstände)	2. die in den Stall gelangt (Streu und Fütter)	3. die in den Mist wandert	4. insgesamt (1 und 3)
Getreide	13,1 dz	44,5 dz	44,5 dz	57,6 dz
Kleearten	27,5 dz	59,8 dz	23,9 dz	51,4 dz
Zuckerrüben	2,6 dz	131,2 dz	30,2 dz	32,8 dz

Die Leistung der Zuckerrüben z. B. für die Humusverförmung wurde wie folgt berechnet: An Wurzelsrüchten bleiben 260 Kilogramm Trockenmasse je Hektar auf dem Felde. Bei einer Ernte von 400 Doppelzentner Zuckerrüben werden gewöhnlich 80 Doppelzentner Trockenschmelz mit 89% Trockenmasse = 71,2 Doppelzentner Trockenmasse zurückgeliefert. An Rübenblatt mit Köpfen werden nach Geheimrat Kemm etwa 60 Doppelzentner Trockenmasse je Hektar geerntet. In den Stall wandern also vom Rübenfeld 131,2 Doppelzentner Trockenmasse als Fütter. Davon gelangen 30,2 Doppelzentner Trockenmasse in den Stallmist. Sie ergeben mit den Wurzelsrüchten die Gesamtleistung von 32,8 Doppelzentnern Trockenmasse je Hektar.

In der Gesamtleistung steht das Getreide an erster Stelle. Selbst unter der Annahme, daß ein Teil des Strohes verfüttert wird, also nur etwa die Hälfte der Trockenmasse in den Stallmist gelangt, bleibt diese Reihenfolge bestehen. Der Abzug wird mehr als ausgleichend durch die verfütterten Getreidemengen, die in der Berechnung noch nicht enthalten sind. In zweiter Stelle stehen die Kleearten, denen mit erheblichem Abstand Zuckerrüben folgen. Sie liefern zwar die weitaus größte Menae in den Stall, es bleibt aber so viel im Tiermaagen hängen, daß verhältnismäßig wenig Masse auf den Acker zurückgelangt.

Wenn man nun weiter die Anteile der einzelnen Fruchtarten an der als Ackerland genutzten Fläche des Altlands berücksichtigt — Getreide 58,5%, Klee und Luzerne 10,1%, Zuckerrüben 2,4% — dann sieht man klar, daß der Getreidebau

mit seiner Stroherzeugung die Grundlage der Humusverförmung bildet. Humus erhöht die wasserhaltende Kraft des Bodens, regt das Bakterienleben an, fördert die Nährstoffumsetzung, kurz, er schafft die Voraussetzung für eine gute Gare. Welche Früchte werden nun in erster Linie mit Stallmist, dem Humusrohstoff, verfüttert? Es sind Rüben und Kartoffeln, also die guten Vorfrüchte. Sie verdanken diesen Ruhm zum großen Teil dem Getreide, das selbst mit der zweiten oder dritten Tracht zufrieden ist. Wenn es dann den Boden „auslaugt“, so wird dieser ungünstige Einfluß durch den hohen Beitrag zur Humusverförmung mehr als ausgleichend. Dieser „Ehrenrettung“ wird sich niemand verschließen.

Wasserfurchen erleichtern das Abtrocknen des Ackers

Die Anlage der Wasserfurchen erfordert einen praktischen Blick, man verbindet am zweckmäßigsten die tiefsten Stellen miteinander, um so mit möglichst wenigen Furchen auszukommen. Dies Bestreben ist nicht nur verständlich, um Zeit, Arbeit und Land zu sparen, man will auch möglichst wenig Hindernisse für die Benutzung der Erntemaschinen schaffen. Die Herstellung der Wasserfurchen geschieht bei größeren Strecken mit einem Pflug, der möglichst die Erde nach beiden Seiten wirft, ein Häufelpflug oder der alte Hafen sind dazu gut geeignet. Es ist aber in jedem Fall ein sehr sorgfältiges Ausarbeiten dieser Furchen mittels Schaufel oder Rechen erforderlich. Die Furchensohle ist zunächst so zu glätten, daß das Wasser leicht abfließen kann, und zum anderen sind die aufgeworfenen Erdaufwälle auf jeder Furchenseite so auszubreiten, daß sie keine Hindernisse beim Herausfließen des Wassers bilden. Als Tiefe der Furchen kann man im Durchschnitt 20 Zentimeter ansetzen, das bei werden die Anfänge flacher und die Ausmündungen tiefer sein können. Kleine Wasserfurchen fertigt man am besten mit einer muldenförmigen Schaufel an, die nach vorne hin etwas breiter wird.

Besondere Beachtung verdient die Führung der Wasserfurchen, denn es ist wichtig, daß das Wasser nicht zu schnell in den Furchen abwärts fließt, da dann die Gefahr besteht, daß große Erdaufwälbungen entstehen. An Hängen sind daher spiralförmige Wasserfurchen anzulegen, die bei starken Regengüssen das Entstehen von großen Wasserrinnen verhindern. Sonst muß sich die Führung und Anlage der Wasserfurchen natürlich weitgehend nach dem Gelände und der Vorflut richten. Ist ein offener Graben oder ein Dräneinlauf als Vorflut in der Nähe vorhanden, dann führt man die Wasserfurchen einfach so, daß alle tiefen Stellen möglichst erfasst werden. Ist der Boden ziemlich fest, läßt man die Wasserfurchen breit auslaufen. Besteht dagegen die Gefahr, daß feine Bodenteilchen mit abgeschwemmt werden, verhütet man ein Verschlammen des Grabens dadurch, daß man im Acker kurz vor dem Auslauf eine Grube aushebt, die als Schlammfang dient und hin und wieder gereinigt werden muß. Falls keine natürliche Vorflut vorhanden ist, sollte man rechtzeitig unterzuchen, ob es möglich ist, das Wasser durch einen mit Steinen auszufüllenden Senkloch in den Untergrund unmittelbar abzuführen. Die Wasserfurchen werden dann an diese Senkstellen oder Senkschächte herangeführt.

Die Selbstanzucht von Frühgemüsepflanzen ohne Frühbeet

Jahr für Jahr muß der Gartenfreund, der keine eigenen Frühbeete hat, die ersten Frühgemüsepflanzen für seinen Garten beim Gärtner kaufen. Diese Salat-, Oberrüben-, Blumenkohl-, Weiß-, Blau- und Welschkrautpflanzen sind nicht nur sehr teuer, ihre Beschaffung ist, besonders für den ländlichen Gartenfreund, mitunter auch recht unbequem, denn nicht überall liegen ja die Gärtnereien in der Nähe. Die Selbstanzucht dieser Frühgemüsepflanzen ist aber auch ohne Frühbeet bei dem nötigen Interesse leicht möglich.

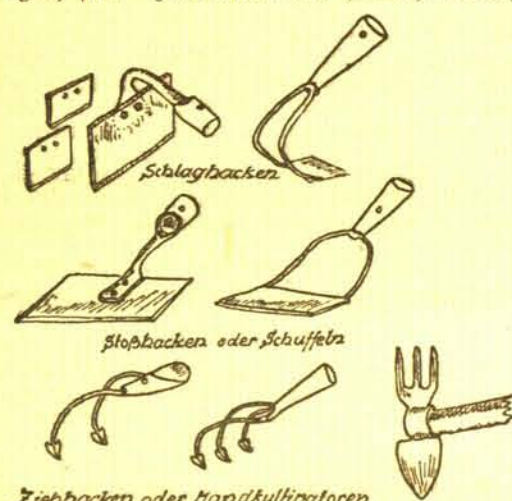
Frühen Samenforten. So läßt sich beispielsweise der Salat, der als Frühfalsat anbauen, sondern hierfür sind nur die Salatforten „Maitonig“ oder „Früher Steinkopf“ geeignet. Ähnlich verhält es sich auch mit den anderen Frühgemüsearten. Guter, feimfähiger Samen in garantierter Sorten ist also die allererste Voraussetzung für das gute Gelingen der Selbstanzucht der Frühgemüsepflanzen. Die zweite Voraussetzung hierfür ist ein recht sonnig gelegenes, großes Küchen- oder Zimmerfenster in einem stets geheizten Raum, also ein Fenster, das in südlicher, südwestlicher oder südöstlicher Richtung liegt. Man besorgt sich dann weiter flache Kistchen, deren Boden man mit etlichen Löffeln zum guten Wasserabzug verzieht. Die Abzugslöcher werden mit Scherben bedeckt und die Kistchen mit feingefiebter, nahrhafter, aber doch auch wieder leichter Garten- oder Komposterde bis 1½ Zentimeter unter dem Rand gefüllt, sorgfältig geglättet, etwas angepöckelt und sodann die Gemüsesamen ausgelegt. Nach der Aussaat werden die Samen wieder dünn mit feingefiebter Erde bedeckt, etwas angepöckelt und wenn nötig mit stubenwarmem Wasser angegossen sowie mit einem Gelfeststoff versehen, auf welchem der Name der Gemüseart und das Datum der Aussaat verzeichnet werden. Die Kistchen werden hierauf auf ein Fensterbrett gestellt und mit einer Glascheibe zugedeckt.

Je nach der Wärme des Raumes wird es nun kurze oder auch etwas längere Zeit dauern, bis der Samen durchschlägt. Nachdem jedoch die Pflänzchen oben sind, werden bald die Glascheiben wieder heruntergenommen. Damit nun die Pflänzchen nicht etwa einseitig dem Lichte zuwachsen, müssen die Kistchen alle 8 Tage immer wieder umgestellt werden. Sind nun die jungen Gemüsepflänzchen etwas größer geworden, werden sie in andere Kistchen umpikiert, also etwas auseinandergepflanzt. Nach einigen Wochen werden sie, wenn nötig, noch ein zweitesmal pikiert. Hierdurch wird nicht nur das Wurzelvermögen der Pflanzen ein größeres, sondern sie bleiben auch gedrungener.

Auch das schöne Wetter wird in den Dienst der Pflanzenanzucht gestellt. Sobald das Wetter günstig ist, werden die Fenster geöffnet und die Kistchen möglichst ans Licht gerückt. Späterhin trägt man jeden Morgen die Pflanzenkistchen in den Garten oder auf die Veranda, um sie des Abends wieder hereinzuholen. Sind aber dann die Nächte wärmer geworden, bleiben sie auch über Nacht draußen. Natürlich darf man auch das Gießen nicht vergessen. Allerdings muß dieses stets mit kochendem Wasser, zunächst auch nur mit stubenwarmem Wasser und in den Vormittagsstunden. Zur gegebenen Zeit, gegen Mitte April, werden dann die Pflänzchen genügend erkrankt sein, um sie zur Weiterzucht auf die vorbereiteten Gartenbeete auszupflanzen.

Bei der Ziehade ist die Flächenleistung am größten

Die Haden gehören neben dem Spaten und der Grabegabel zu den wichtigsten Bodenbearbeitungsgeräten. Ein bekannter Gartensachmann hat einmal gesagt, daß unsere Kulturpflanzen groß gehackt werden müßten. Durch das Hacken wird Luft an die Wurzeln gebracht, das Bakterienleben gefördert und ein Austrocknen des Untergrundes verhindert. Da die Hackgeräte zur Bodenpflege vom Frühjahr bis zum Herbst dauernd in Benutzung sein sollen, werden hohe Ansprüche an Material und Form gestellt, um die ermüdende Arbeit mit möglichst geringem Zeit- und Kraftaufwand durchführen zu können. Bis vor kurzem waren in Deutschland noch rund 5000 verschiedene Hackformen im Handel, eine Normung wird auf Grund der verschiedenen Verwendungszwecke und Bodenarten nur sehr schwer möglich sein. Hackenblatt und Hackenholz müssen aus



verschiedene Hackgeräte für den Kleingarten

und Verblegen zu vermeiden. Man untercheidet nach der Arbeitsweise im wesentlichen drei Arten von Hackgeräten: Schlag-, Stoch- und Ziehhacken. Bei den Schlaghacken soll der Winkel zwischen Blatt und Stiel etwa 50 bis 60 Grad betragen, um die beste Arbeitsleistung zu erzielen, außerdem darf der Stiel nicht zu lang sein. Hacken mit auswechselbaren Blattgrößen in Rechteckform für verschiedene Reihenabstände und für Häufelarbeiten haben sich im Kleingarten gut bewährt. Schlaghacken mit Doppelblatt oben und unten soll man möglichst nicht verwenden, weil man damit sehr leicht die Pflanzen beschädigt. Die sog. Stochhacken oder Schuffeln verlangen eine Mindeststiellänge von 1,50 Meter, damit das eigentliche Schuffelblatt waagrecht, d. h. parallel zur Bodenfläche, wirken kann. Auf diese Weise arbeitet das Schuffelblatt kurz unter der Oberfläche, so daß die Unkrautpflänzchen leicht abgestoßen werden können. Im Kleingarten sollte man aus diesem Grunde die Schuffeln zur Vermeidung größerer Arbeitstiefen nur auf harten Böden bzw. auf Wegen zur Unkrautvertilgung benutzen. Mit der Ziehade erreicht man die größte Arbeitsleistung. Ziehhacken mit Federzinken aus Stahlblech und einer Stiellänge von 1,35—1,50 Meter sind die besten. Diese Hackenart läßt sich am sichersten führen, weil die Arbeitstiefe durch verschiedene starkes Aufdrücken auf den Stiel geregelt werden kann. Sie werden mit 1,2 und mehr Zinken hergestellt, je nach Verwendungszweck. Die Flächenleistung beträgt bei der Schlaghade 3, bei der Stochhade 6 und bei der Ziehade 13 Quadratmeter in der Minute.

Welche Garteneinfriedigung ist praktisch und gut?

Da, wo der Raum des Gartens beschränkt und die Bodenfläche teuer und wertvoll ist, treiben wir große Verschwendung, wenn wir eine Hecke anlegen oder unterhalten. Jedoch dort, wo der Raumverlust nicht so hoch in Anrechnung kommt oder wo Schönheitsrückichten ausschlaggebend sind, ist die Hecke auch heute noch am Platz. In jeder Hinsicht wirkt eine Hecke schöner als Lattenzäune oder gar Drahtgeflechtgitter; auch ist sie nicht so schnell erneuerungsbedürftig. Die beste Heckenpflanze bleibt der Weißdorn. Er ist der günstigste Heckenstrauch für Mittelboden. Ähnlich wie Weißdorn zu verwenden sind Weißbuche, Feldahorn und Kreuzdorn. Schließlich bildet der Liguster ausgezeichnete Hecken. Er wächst auch gut auf leichterem Boden, auf dem Weißdorn und Weißbuche nicht mehr gut gedeihen. Liguster ist mehr Zierhecke als Schutzhecke. Die jungen Heckenpflanzen werden in den Baumschulen massenweise herangezogen. Auf eine Länge von 100 Meter werden etwa 400 Pflanzen benötigt, da die einzelnen Heckenpflanzen 25 Ztm. Abstand erhalten. Wo es auf den Raum nicht ankommt, werden die Hecken gern zweireihig gepflanzt.

Zunächst wird der Streifen Land zur Hecke gut vorbereitet, etwa 50 Ztm. breit und ebenso tief umgearbeitet, ripolt. Es ist auch vorteilhaft, wenn der Boden nicht sehr nahrhaft ist, etwas Komposterde unterzubringen. In den beiden ersten Jahren ist der Streifen unkrautrein zu halten, zu hacken und zu jäten. Später hat die Hecke selbst Kraft genug, Unkraut zu unterdrücken. Eine Hecke, die gut werden soll, muß gleich von Anfang an beschnitten werden. Im Beschnitten vernachlässigte Hecken treiben stark in die Höhe und werden unten kahl. Eine ausgewachsene gute Weißdornhecke soll gleichmäßig 2 Meter hoch, unten 40 und oben 25 Ztm. breit sein und in allen Teilen schnurgerade. Die etwas breitere Ausladung in den unteren Teilen trägt viel dazu bei, die unteren Zweige vor dem Absterben und Kahlwerden zu schützen.

Gleich beim Pflanzen werden sämtliche Zweige bis auf kurze Stummel von etwa 6 Ztm. zurückgeschnitten. Jahr für Jahr muß dann regelmäßig, am besten im August, mit der Heckenschere geschoren werden. Alte Hecken, die verwildert sind, aber aus brauchbaren Heckenpflanzen bestehen, können im Herbst bis auf den Boden zurückgeschnitten oder abgesägt werden. Da, wo Lücken sind, wird der Boden tief ausgeworfen, verbesserte, gute Erde eingeschüttet und wieder angefüllt, dann werden sehr kräftige Heckenpflanzen auf die Lücken gepflanzt. Diese nachgepflanzten Heckenpflanzen werden beim Pflanzen nur etwas gestutzt, aber nicht bis zum Boden zurückgeschnitten. Die alten Stöcke schlagen wieder aus und das gibt dann eine brauchbare Hecke. Pflanzte man aber einige Sträucher einfach in die Lücken der alten Hecke und läßt dabei die alten Heckensträucher unverändert, so gehen die jungen Pflanzen regelmäßig ein, weil sie keine Lust haben und unterdrückt werden.

Im Gegensatz zu der Gartenhecke nimmt der Drahtzaun wenig Raum ein und ist nicht übermäßig teuer. Drahtzäune sind praktisch, um kleine städtische Gärten voneinander zu trennen. Hier, wo es meistens an frischer Luft und vollem Licht mangelt, sind Hecken durchaus nicht angebracht, denn sie nehmen den engen Gärten noch mehr die nötige Luft und das Licht. Soll der Drahtzaun dauerhaft sein, so müssen auf 4 bis 5 Meter Abstand starke Pfosten in den Boden gestellt werden. An den Pfosten wird das Geflecht straff gespannt und gut be-

Was ist bei der Aufzucht von Wassergeflügel zu beachten?

Als Wärmequelle finden bei der Aufzucht von größeren Posten Enten- und Gänsefüden Schirm- bzw. Grudegluten Anwendung, bei kleineren Mengen werden Hennaeguden und Puten mit dem Ausbrüten und der späteren Fütterung der Enten- und Gänsefüden keine besondere Wärmequelle mehr, Voraussetzung hierfür sind natürlich normale und günstige Witterungsverhältnisse. Eine zu frühe Entziehung der Wärme würde Wachstumsstörungen mit sich bringen und zu lästigen Durchfallserkrankungen führen. Wenngleich sich die Aufzucht von Wassergeflügel im allgemeinen leicht und verlustlos durchführen läßt, so ist doch in der ersten Zeit eine entsprechende Sorgfalt zu beachten. Ist die erste Zeit überstanden, so trägt die frühe Selbstständigkeit des heranwachsenden Wassergeflügels zur Erleichterung der Aufzucht bei.

Wie der Name Wassergeflügel schon besagt, haben kleine Enten und Gänse schon eine stark ausgeprägte Vorliebe für Wasser und Feuchtigkeit, wobei jedoch unbedingt dafür Sorge zu tragen ist, daß die Aufzuchtäume und Kückenheime einen stets sauberen und vor allem trockenen Bodenbelag aufweisen. Feuchtigkeit und Nässe sind selbst für Wassergeflügel der Verderb! Torfeinstreu eignet sich auf Grund ihrer Aufsaugfähigkeit am besten als Bodenbelag. Von großer Wichtigkeit ist, daß den Enten- und Gänsefüden stets genügend frisches Trinkwasser zur Verfügung steht, wobei zu beachten ist, daß nur flache Gefäße benutzt werden dürfen, um der Gefahr des Ertrinkens vorzubeugen. Ein gelegentliches Bad, in einem bereitstehenden Wasserbecken, wird von kleinen Enten sehr geschätzt, hat aber außerhalb des Stalles stattzufinden, um den selben trocken zu halten. Bevor die Enten- und Gänsefüden nicht voll befiedert sind, dürfen sie niemals dem Regen ausgesetzt werden. Bei Regenwetter sind die Tiere unbedingt im Stall zu lassen; bei Gewitterneigung ist darauf zu achten, daß sie rechtzeitig den schützenden Stall erreichen können. Nachlässigkeit und Gleichgültigkeit können hier großen Schaden anrichten. Wie alle Lebewesen, brauchen Enten- und Gänsefüden viel Licht und Sonne, jedoch muß an heißen Tagen für ausreichenden Schatten gesorgt werden.

Die Fütterung von Enten- und Gänsefüden ist der Hühnerfütterung sehr ähnlich. Gänsefüden erhalten in den ersten Tagen aufgeweichtes Weißbrot, Haferflocken oder etwas Gerstenschrot, mit viel geschnittenen Brennnesseln oder Löwenzahn und ein wenig Holzkohle vermengt. Grünes kann nie genug gefüttert werden! Bei günstiger Witterung können Gänsefüden schon mit 7—10 Tagen anfangen zu weiden, was sie dann auch schon sehr selbständig und ausgiebig tun. Später wird den Gänsefüden ein feucht-kriemelig angemengtes Futter, bestehend aus Getreideschrot, Kleie und etwas Fisch- oder Fleischmehl, gereicht. Zwischenzeitlich gibt man Hafer und Gerste als Körnerfutter. Das Erstlingsfutter der Entenfüden besteht aus Haferflocken, geschnittenen Brennnesseln, etwas ausgedrücktem Quark, ein wenig Gerstenschrot und Holzkohle. Das Ganze wird mit ein paar Tropfen Milch angemengt. Schon die kleinen Enten haben eine Vorliebe für ziemlich feucht zubereitetes Futter. Sie erhalten ausschließlich Weichfutter, bis auf eine eingeschaltete Körnermahlzeit. Bedingung bei der Entenfütterung ist, daß neben dem Weichfuttetrog genügend Wasser zur Verfügung steht, da die Tierchen bei jedem Bissen erst den Schnabel in das Wasser eintauchen. Da bei dieser Futteraufnahme eine große Planscherei veranstaltet wird, ist es ratsam, die Preis- und Trinkgefäße erhöht auf Lattenroste zu stellen. Später wird dem Weichfutter ebenfalls Fisch- oder Fleischmehl beigegeben. Auf pünktlich eingehaltene Futterzeiten muß unbedingt geachtet werden, in dieser Hinsicht sind die Enten unerbittlich. Es darf nur soviel gefüttert werden, daß die Tröge eine Stunde vor jeder Wahlzeit wieder leer sind, damit besonders an heißen Tagen ein Sauerwerden des Weichfutters vermieden wird. Im allgemeinen sind Enten etwas schon und leicht schreckhaft, ein ruhiges Verhalten macht sie zutraulicher.

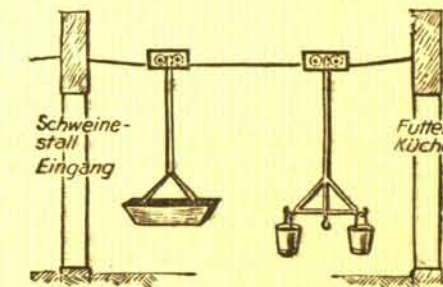
Die Pflege der Angorakaninchen ist garnicht so schwierig

Vielfach hört man in Kleintierzüchterkreisen: „Ich würde gern Angoras halten, das ewige Kämmen und Bürsten ist mir aber zu umständlich, so viel Zeit habe ich nicht.“ Diese Ansicht

ist grundfalsch, die Pflege ist nicht so schlimm, wenn alles richtig angepaßt wird. Voraussetzung ist zunächst einmal ein zweckmäßiger Stall, wir haben darüber kürzlich ausführlich berichtet. Heute wollen wir uns einmal die Pflege selbst vornehmen. Der Zweck aller Maßnahmen ist, die Wolle frei von Fremdkörpern zu halten, sie muß locker sein und darf nicht verfilzen. Notwendig hierfür sind eine Angorabürste und ein Stahlkamm. Mit der Pflege fängt man so früh wie möglich an, um die Tiere von vornherein daran zu gewöhnen. Größte Ruhe und liebevolle Behandlung sind von Vorteil, auch ein kleiner Federbüßer nach der Pflege hilft viel. Erleichtert wird die Arbeit durch einen mit Sackleinen bezogenen Tisch, eine Kiste oder ein an der Wand befestigtes Brett, die gerade so groß sind, damit ein Tier darauf Platz hat; ein Umherlaufen wird so vermieden. Zu stark darf das Kämmen und Bürsten nicht vorgenommen werden, sonst würden wir die Wolle vorzeitig, bevor sie die notwendige Länge erreicht hat, entfernen. Wie oft die Pflege vorzunehmen ist, richtet sich nach Länge, Dichte und Beschaffenheit der Wolle, man muß das selbst ausprobieren. Zuerst entfernt man alle größeren Unreinlichkeiten mit den Fingern und kämmt dann das Haar leicht durch, um die Bildung von Knoten, die der Anfang des Verfilzens sind, festzustellen; diese werden mit dem Kamm oder den Fingern gelöst. Anschließend wird gebürstet, und zwar von vorn nach hinten und umgekehrt. Dabei sind besonders das Hinterbein mit dem Ansatz der Blume sowie Brust und Nacken zu berücksichtigen, diese Stellen verfilzen besonders leicht. Von Zeit zu Zeit läßt man in das Wollkleid, um das Vorhandensein von Fremdkörpern festzustellen. Wenn sich die Haare dabei leicht trennen und die Haut sichtbar wird, dann befindet sich das Tier in dem richtigen Zustand.

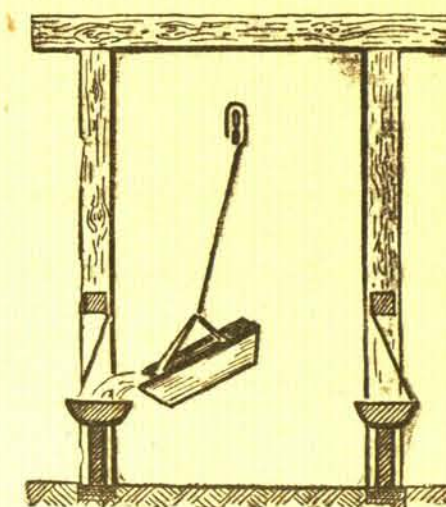
Drahtseil-Bahn zum Schweinestall

Eine besonders schwere Arbeit ist das Schweinefüttern, vor allem, wenn die Futterküche vom Stall weit entfernt liegt und eine Verlegung unmöglich ist. Man zähle nur einmal nach, wieviel Gänge zu machen und welches Gewicht an jedem Tage von der Futterküche zur Sättigung der Schweine zu schleppen sind. Vielfach kann hierbei nun ein Futterkarren gute Dienste



Die Drahtseilbahn zum Schweinestall erleichtert den Futtertransport

leisten, wenn gleichzeitig die Küchen- und Stall-Ausfahrt entsprechend hergerichtet sind und eine gute Verbindung über den Hof geschaffen ist. Läuft der Futterkarren dann noch auf Gummirädern, ist die Arbeits-Erleichterung schon ganz weitent-



So wird das Futter in die Tröge gefüllt

Ist es aber aus irgend einem Grunde unmöglich, eine solche Einrichtung zu schaffen, kann es auch zweckmäßig sein, eine einfache Drahtseilbahn von der Futterküche zum Schweinestall herzustellen. Die Drahtseilbahn wird dabei ganz einfach aus

870 000 Tonnen im Bau — 4½ Milliarden Lit für den Marinehaushalt

Nach einer „gewissen Uebergangszeit“ sollte den

Zum Rasieren: ADONIS

Menschen springen aus den Wolken

Mit dem Fallschirm aus dem Flugzeug Tatsachenbericht von H. v. Hafferberg

Der „Rettungsring der Luft“

Untrennbar mit der Luftfahrt verbunden ist und bleibt der Fallschirm. Und wenn er auch in Friedenszeiten bei der Zuverlässigkeit moderner Flugzeuge, als Rettungsgerät weniger zur Geltung kommt, so ist er im Kriege das einzige Mittel, den Piloten im Falle eines Sturzes vor dem Tode zu bewahren. Aber er ist nicht nur wertvoll als „Rettungsring der Luft“, sondern auch als Prüfstein für Männlichkeit und Tapferkeit, denn es erfordert bei Flugzeugspüranten die Aufbietung der ganzen verfügbaren Energie, um die Angstgefühle zu überwinden und den ersten Sprung in die Tiefe zu wagen. In der folgerichtigen Erkenntnis dieses Umstandes ist der Fallschirmabsprung bei vielen Armeen zur Bedingung für Piloten und Flugzeugführer gemacht worden.

Schließlich ist der Fallschirm von unschätzbarem Wert bei allen Rettungsaktionen sowohl in Friedenszeiten als auch im Kriege, wo Menschen durch Naturkatastrophen oder feindliche Umzingelung von der übrigen Welt abgeschnitten und in Lebensgefahr geraten sind. Sie werden durch Fallschirme versorgt und mit Medikamenten, Kleidern usw. versorgt. Es sei nur an die tapferen Verteidiger von Alcazar und Teruel im spanischen Bürgerkrieg erinnert, denen ausschließlich die Fallschirmabwürfe von Munition, Sanitätsmaterial und Lebensmitteln die Möglichkeit gaben, dem wütenden Ansturm bolschewistischer Horden erfolgreich standzuhalten. Die deutsche Wehrmacht verfügt ebenfalls über Fallschirmtruppen. — Die mutige und kameradschaftliche Tat des schwedischen Fliegers Einar Lundberg verdient besonderer Würdigung. Lundberg erschien 1928 als erster über dem roten Zelt des italienischen Luftschiff-Kommandanten Nobile am Nordpol und warf mit einem Fallschirm Sanitätsmaterial und Proviant der verunglückten „Italia“-Mannschaft zu. Die ganze Bedeutung der Fallschirme bei Rettungsaktionen aber konnte man erst unlängst infolge der schrecklichen Ueberflutung in Süd-Kalifornien erkennen, wo ganze Dörfer mit Tausenden von Menschen durch Fallschirmabwürfe versorgt und bereits ausgebrochene Seuchen mit Erfolg bekämpft werden konnten.

Indessen gehört der Fallschirm keinesfalls zu den Errungenschaften unserer Zeit. Er war schon im 15. Jahrhundert bekannt und wurde damals bei Volksfesten zu Abprüfungen von hohen Häusern und Kirchtürmen benutzt. Auch Leonardo da Vinci, der geniale Maler, Architekt und Erfinder, befaßte sich mit dem Fallschirm. Er fertigte Zeichnungen an und machte Modellversuche. Später, im Jahre 1616, erregte Fausto Veranzio mit seinen Fallschirmabprüfungen in Venedig nicht wenig Aufsehen. Aber

um jene Zeit hatte der Fallschirm noch keinen praktischen Wert, und erst mit der Entwicklung des Luftballons kam er allmählich zur Geltung. Es wird allgemein angenommen, daß der Luftschiffbauer Montgolfier — der Vater der beiden berühmten



Käthchen Paulus vor dem Sprung in die Tiefe

Brüder, die den Warmluftballon erfunden haben — der erste gewesen sei, dem im Jahre 1717 ein Fallschirmabsprung aus größerer Höhe gelang.

Mutige Frauen

Bemerkenswert erscheint es, daß unter den Pionieren des Fallschirmes das weibliche Geschlecht besonders stark vertreten ist. Nach glaubwürdigen Berichten war die junge Französin Elise Garnerin die

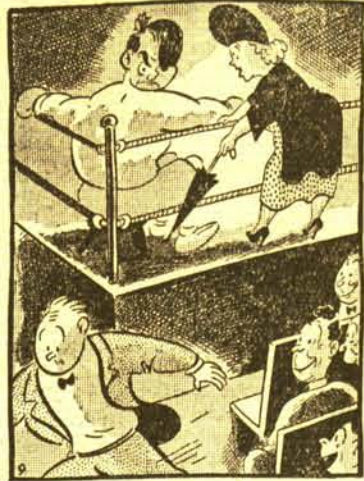
erste Frau, die den ersten Fallschirmabsprung in Frankreich ausführte. Das geschah im Jahre 1814. Später, um die Mitte des vorigen Jahrhunderts, wurde Frau Voitevin bis weit über die Grenzen Frankreichs berühmt, da sie fast hundertmal den „Sprung ins Bodenlose“ wagte. In Deutschland waren es zuerst Käthchen Paulus mit 516 Ballonfahrten und 147 Fallschirmabprüfungen, später Lola Schröder und schließlich Elise Schneider, die den Sprung 98mal unternahm.

Das Luftfahrtmuseum in Johannistal bei Berlin hat der ersten deutschen Fallschirmspringerin gedacht und ihr ein bleibendes Andenken errichtet. Mitten im Saal hängt ein riesiger Fallschirm von der Decke herunter, und an seinen Seilen ist eine Wachsfigur in Pumphöschen, einer Matrosenmütze und einem Samtjackett befestigt. Dieses junge weibliche Wesen ist eine getreue Abbildung von Käthchen Paulus, so wie sie damals, in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts, in ganz Europa bekannt war.

Käthchen Paulus wurde im Jahre 1889 von dem berühmten deutschen Luftschiffer Lattmann in Wiesbaden „entdeckt“, d. h. Lattmann fiel nach einer Ballonfahrt mit dem Fallschirm in einen großen Wirtschaftsgarten, wo Käthchen mit ihrer Mutter bei Kaffee und Kuchen saß und der so „unerhört sensationellen“ Veranstaltung zusah. Sofort war Käthchen Feuer und Flamme für die Luftschiffahrt, und als Lattmann sie später fragte, ob sie eine Ballonfahrt wagen wollte, antwortete ihm das 19jährige Mädchen: „O ja, und sogar abpringe ich.“ Damit hatte es allerdings noch Zeit. Erst am 19. Juni 1893 machte Käthchen Paulus in Nürnberg ihren ersten Fallschirmabsprung. Die Menge tobte vor Begeisterung, und das tapfere „Frankfurter Mädchen“ wurde bei der Landung fast erdrückt. — „Ei, was hab ich vor Herzkloppe gehabt“, sagte sie zu ihrer Mutter, „aber ich hab doch zeigen wollen, daß e Fraa auch Mut hat.“

Vergeblich versuchten die Eltern, ihr Käthchen von der Luftfahrt abzubringen und einem bürgerlichen Berufe zuzuführen. — Käthchen war unrettbar der Luftschiffahrt verfallen. Dem ersten Fallschirmabsprung in Nürnberg folgten bald Absprünge in Krefeld, Wiesbaden, Frankfurt und in Berlin, dann in Desterreich, Ungarn und Holland. „Es war stets e Spiel mit dem Tode“, äußerte sie sich einmal, „doch mir ist nie was Ernsthaftes passiert, nur e paar Hautabschürfungen, und mein Fuß hab ich mal gebrochen, auch n paar Rippe verstaucht.“

Den schlimmsten Tag ihres Lebens erlebte Käthchen Paulus in Krefeld am 17. Juni 1894. Sie stieg mit Lattmann, der inzwischen ihr Verlobter geworden war, im Ballon vom Garten der Krefelder „Zentralhalle“ auf. Käthchen sollte zuerst abspringen,



Die Frau des Bogers

„Du, Max, das ist der Mann, der mir immer nachläuft!“

später Lattmann mit seinem neu konstruierten „Fallschirmballon“, den er erst zweimal ausprobiert hatte. Um 19 Uhr schwebten sie gerade über den Häusern von Krefeld, da machte sich Käthchen zum Absprung fertig. Lattmann half ihr beim Ueberklettern der Gondel und rief ihr, als sie sich in die Tiefe stürzte, einen fröhlichen Gruß nach. Dann, nachdem sich Käthchens Fallschirm geöffnet hatte, sprang Lattmann hinterher. Doch einige Sekunden später ging ein Aufschrei des Entsetzens durch die Zuschauermenge... Der neue Fallschirm verlagte! Er füllte sich nicht mit Luft. Wie ein Lappen flatterte er hinter Lattmann her, der mit einer rasenden Geschwindigkeit nach unten fiel.

Nach zehn Meter entfernte Lattmann an Käthchen vorbei. Käthchen sah das Unglück; sie bemerkte, wie ihr Verlobter verzweifelt bemüht war, Luft in den Ballon zu bekommen. Und sie konnte ihm nicht helfen, sie konnte nichts für ihn tun, sie mußte gedulden und untätig warten, bis der Fallschirm sie nach unten gebracht hatte, weit ab von der Stelle, wo Lattmann mit geschmetterten Gliedern lag... Gräßlich waren diese Minuten für das arme Käthchen. Auf einem Weizenader vor der Stadt landete sie endlich. Sie stürzte zu einer Pferdedrofche und fuhr in rasendem Galopp nach der Diekemer Straße. Dort lag der Gefährte ihres Lebens tot auf dem Pflaster.

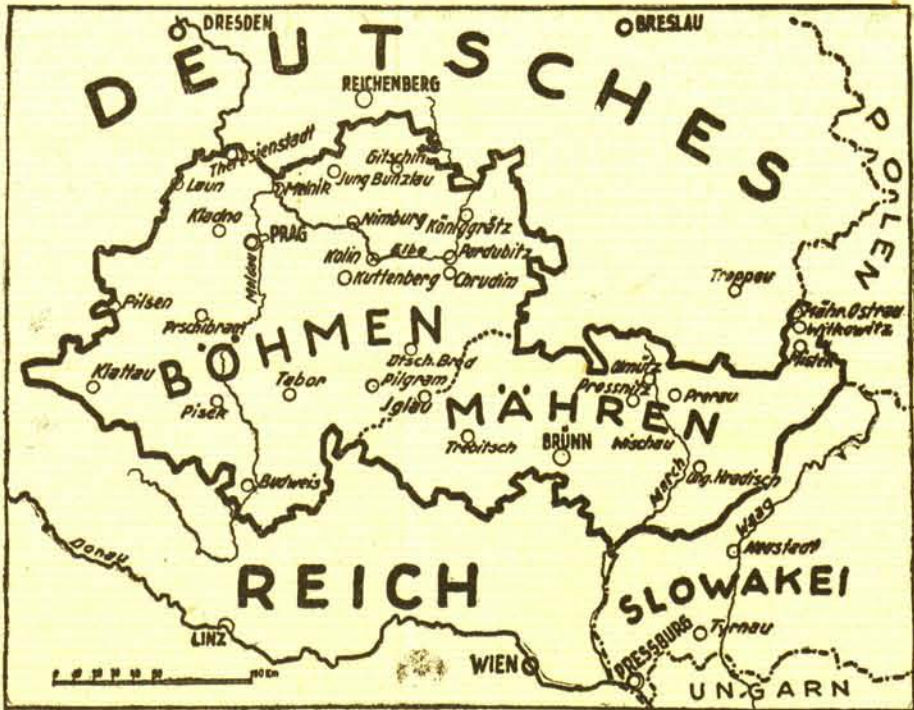
Käthchen erlitt einen Nervenschock und kam ins Krankenhaus. Lange wälzte sie sich stöhnend im Fieber und phantasierte von dem entsetzlichen Sturz, doch ihre gesunde Natur setzte sich durch. Inzwischen kamen Körbe voller Briefe aus aller Herren Ländern, die ihr Mut zusprachen, Heiratsanträge machten und neue Angebote für Fallschirmabprüfungen unterbreiteten. (Wird fortgesetzt)

Der Führer und Reichskanzler hat heute in Gegenwart des Reichministers des Auswärtigen von Ribbentrop dem tschechoslowakischen Staatspräsidenten Dr. Hacha und der tschechoslowakischen Außenminister Dr. Chvalkovsky auf deren Wunsch in Berlin empfangen. Bei der Zusammenkunft ist die durch die Vorgänge der letzten Wochen auf dem bisherigen tschechoslowakischen Staatsgebiet entstandene ernste Lage in voller Offenheit einer Prüfung unterzogen worden. Auf beiden Seiten ist übereinstimmend die Überzeugung zum Ausdruck gebracht worden, daß das Ziel aller Bemühungen die Sicherung von Ruhe, Ordnung und Frieden in diesem Teile Mitteleuropas sein müsse. Der tschechoslowakische Staatspräsident hat erklärt, daß er, um diesem Ziele zu dienen und um eine endgültige Befriedung zu erreichen, das Schicksal des tschechischen Volkes und Landes vertrauensvoll in die Hände des Führers des Deutschen Reiches legt. Der Führer hat diese Erklärung angenommen und seinen Entschlusse Ausdruck gegeben, daß er das tschechische Volk unter den Schutz des Deutschen Reiches nehmen und ihm eine seiner Eigenart gemäße autonome Entwicklung seines völkischen Lebens gewährleisten wird.

Zu Urkund dessen ist dieses Schriftstück in doppelter Ausfertigung unterzeichnet worden.

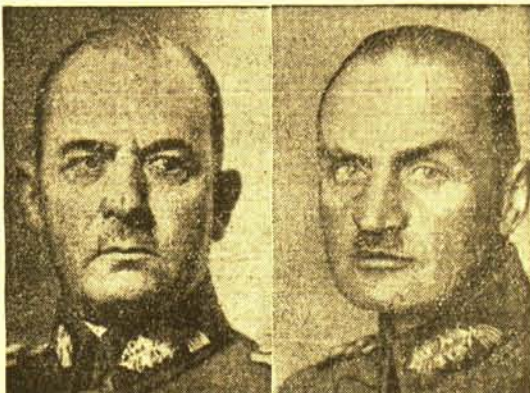
Berlin, den 15. März 1939.

Adolf Hitler
Dr. Hacha
Dr. Chvalkovsky



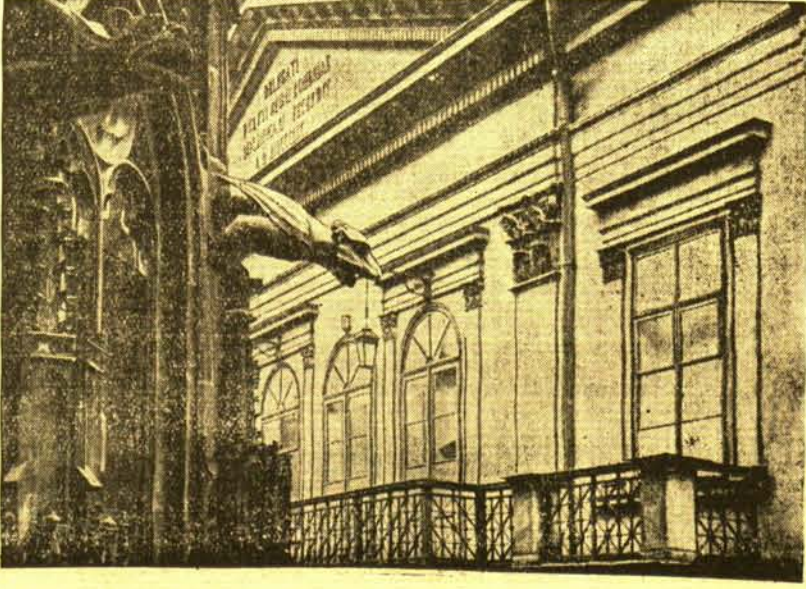
Böhmen und Mähren kehren heim ins Reich.

Oben links: Originalaufnahme des zwischen dem Führer und dem tschechischen Staatspräsidenten Dr. Hacha am 15. März in der neuen Reichskanzlei in Berlin getroffenen historischen Abkommens, in dem Dr. Hacha erklärt, daß er das Schicksal des tschechischen Volkes und Landes vertrauensvoll in die Hände des Führers und des Deutschen Reiches legt. Das historische Abkommen ist unterzeichnet von Adolf Hitler, Dr. Hacha, Reichsaußenminister von Ribbentrop und dem tschechischen Außenminister Chvalkovsky. — Mitte: Ueberflugsarte zum Einmarsch der deutschen Truppen in Böhmen und Mähren.



Die deutschen Truppen in Prag

Am Mittwoch sind die deutschen Truppen in Prag eingerückt. — Links: Bild auf Prag mit dem Grabstein und dem Dom. — Mitte: Ein Bild auf das Prager Universitätsgebäude. Als erste deutsche Universität ist am 7. April 1348 von Kaiser Karl IV. die Universität Prag gegründet worden. — Rechts: Die Befehlshaber, unter deren Führung der Einmarsch in Böhmen und Mähren erfolgte. — Oben: General der Infanterie List; rechts General der Infanterie Blaschewitz. — Mitte: (von links) General der Pioniere Keffelring; General der Pioniere Sperrle. Unten: Generalleutnant Löber.



sich vollzogen. Die kommunistische Gefahr in Mitteleuropa ist gebannt. Der verächtliche Sowjetrussische Flugzeugträger ist untergegangen.

„Kein Grund für Amerika, sich einzumischen“

New York, 17. März. Die jüngsten Ereignisse in Mitteleuropa nehmen in der amerikanischen Presse einen breiten Raum ein. Die Blätter bringen lange Auszüge aus dem Erlass des Führers über das Protektorat Böhmen und Mähren. Trotz der Tatsache, daß Amerika Tausende der jetzt nicht mehr existierenden tschecho-slowakischen Republik war und die Blätter daher vielfach ihre „gewöhnliche Sprache“ führen, wenden sich doch verschiedene Zeitungen in Betrachtungen den Ereignissen zu, die die geschichtliche Entwicklung würdigen. So stellt der „Christian Science Monitor“ fest, die Auflösung der Tschecho-Slowakei entspringe aus geschichtlichen Vorgängen, die heute viele Länder bedauern, nämlich dem ungerechten Versailler Diktat.

Der „Washington Times Herald“ übernimmt den Zeitartikel der mit über 2½ Millionen Tagesauflage größten New Yorker Zeitung „New York Daily News“, in dem es u. a. heißt: „Unter den Kommunisten und ihren Begleitern in Amerika herrscht zwar großes Geschrei über das Schicksal der Tschecho-Slowakei, aber es besteht kein Grund, weshalb sich die Amerikaner darüber aufregen sollten.“ Die Tschecho-Slowakei sei ein künstliches Gebilde gewesen, das aus egoistischen Motiven geschaffen wurde, um Deutschland fortwährend bedrängen zu können. Wenn der Führer jetzt diese künstlichen Grenzen abbreche, so stelle er damit eine viel logischere Einteilung Mitteleuropas her. Für Amerika sei das nur ein interessantes Schauspiel, aber kein Anlaß, sich einzumischen.

„Ohne einen Schuß und ohne Blutvergießen...“

Brasilien bewundert die Politik des Führers

Rio de Janeiro, 17. März. In der brasilianischen Presse, deren Stellungnahme zu den Ereignissen in Böhmen und Mähren sich von vornherein durch Objektivität auszeichnet, kommen jetzt Stimmen offener Bewunderung für die Erfolge der deutschen Politik zu Wort.

Eine besonders interessante Würdigung der letzten Vorgänge veröffentlicht der Direktor des Blattes „Batalha“, Julio Barata. Er spricht von einem unfehlbar wundervollen Marsch, der sachlich betrachtet werden müsse. Die Landkarte eines Erbteiles verändere sich durch ein einfaches Wort eines Mannes, ohne daß ein Kanonenschuß zu hören, ohne daß ein Blutstropfen vergossen werde. 1918 sei Deutschland ein besiegtes und erledigtes Land gewesen. Zwanzig Jahre später sei es die Macht, die die Geschichte Europas bestimme, vor der alle anderen schweigen. Es handle sich offensichtlich um ein Wunder, das das Werk und die Folge einer politischen Umbildung sei. Solange Deutschland, im Liberalismus verstrickt, den Parlamentarismus aufrechterhalten und die Parteienwirtschaft gestatte habe, habe es auch als stark gerüstete Nation nur einen Krieg verlieren und mit einem Frieden nicht gewinnen können. Mit dem Tage aber, an dem die Parteienemagie und der Parlamentarismus überwunden sei, sei Deutschland zu seiner Macht und seinem Glanz von heute aufgestanden. Vor zwanzig Jahren ohne Heer, Marine und Luftwaffe besitze es heute die beste und vollkommenste Wehrmacht der Welt. „Die gesamte Wiederaufrichtung“, so schließt Barata, „ist lediglich das Werk einer starken Regierung, einer eiserne Disziplin und eines tiefen Glaubens an die eigene Kraft. Die Stärkung und Konzentrierung der Autorität, die Vernichtung aller Zersplitterungskräfte in der Nation und der unbegabte Nationalismus, das ist das Geheimnis des neuen Deutschland. Hätte die heroische deutsche Nation weiter an die Dogmen des Liberalismus geglaubt, wäre sie heute Moskau Estlin.“

Kast 15 Millionen Reichsmark gesammelt

Berlin, 17. März. Die von den Beamten, Handwerkern und den Amtsträgern des Reichsluftschutzbundes durchgeführte 5. Reichsstraßenkassammlung erbrachte wieder einmal den Beweis der großen Opferfreudigkeit des deutschen Volkes für das Winterhilfswerk. Im Gesamtreich konnte, wie die NSKK mitteilt, eine Summe von 17.780.044,91 Reichsmark = 9,85 Reichspfennige je Kopf der Bevölkerung gesammelt werden. Auf das Reich entfallen von dieser Summe 5.598.104,98 Reichsmark, gleich 8,82 Reichspfennige je Kopf der Bevölkerung. Die Ostmark konnte 1.251.839,93 Reichsmark sammeln und damit je Kopf der Bevölkerung die stolze Zahl von 17,66 Reichspfennigen erzielen, während das Sudetenland mit einem Ergebnis von rund 300.000 Reichsmark je Kopf der Bevölkerung 12,49 Reichspfennige zu verzeichnen hatte. Gegenüber der gleichen Sammlung des Vorjahres hat das Reich ein Plus von 1.018.842,47 Reichsmark zu verzeichnen. Dies entspricht einer Steigerung des Ergebnisses von 22,50 Prozent.

Auch das Ergebnis der 5. Eintopfssammlung (Februar) zeigt starke prozentmäßige Steigerungen. Das Gesamtergebnis betrug hier 7.758.519,62 Reichsmark, d. h. je Haushalt 37,31 Pfennige. Davon entfiel auf das Reich 6.692.477,28 Reichsmark, gleich 37,02 Reichspfennige je Haushalt, auf die deutsche Ostmark 806.734,88 Reichsmark, gleich 49,20 Reichspfennige je Haushalt und auf das Sudetenland 257.307,46 Reichsmark, gleich 30,56 Reichspfennige je Haushalt. Gegenüber der gleichen Sammlung im Winterhilfswerk 1937/38 ergibt sich für das Reich eine Steigerung von 956.588,77 Reichsmark, gleich 16,68 Prozent.

Schnee und Eis im bayerischen Oberland

Bad Reichenhall, 17. März. Im Berchtesgadener Land dauern die Schneefälle seit Tagen nahezu ununterbrochen an. Auf der Alpenstraße liegt der Schnee bereits über einen Meter hoch. Bei Inzell Schnee bereits über einen Meter hoch. Bei Inzell Schnee bereits über einen Meter hoch. Bei Inzell Schnee bereits über einen Meter hoch.

München, 17. März. Auch hier hielt am Donnerstag das Schneegestöber an. Auf den Landstraßen sind die Schneeverwehungen teilweise meterhoch. Von den Schneeverwehungen teilweise meterhoch. Von den Schneeverwehungen teilweise meterhoch.

Karpatho-Ukraine wird autonomer Teil Ungarns

Eine Erklärung des ungarischen Ministerpräsidenten vor dem ungarischen Parlament

Budapest, 17. März. Ministerpräsident Graf Paul Teleki gab in der Donnerstag-Sitzung des Abgeordnetenhauses, zu der die Mitglieder des ungarischen Parlaments fast vollständig erschienen waren, die Auffassung der Regierung in der Karpatho-ukrainischen Frage bekannt. Die seit Wochen andauernden Grenzverletzungen und Herausforderungen und die anarchistischen Zustände im früheren tschecho-slowakischen Staatsgebiet hätten die ungarische Regierung veranlaßt, von einem Tag auf den anderen notwendig gewordene politische und militärische Maßnahmen zu treffen, um sowohl die Interessen des ungarischen, wie auch des Karpatho-ukrainischen Volkes gleichermaßen zu schützen. Mittwoch und Donnerstag hätten die Karpatho-ukrainische Bevölkerung und ihre Führer die ungarische Regierung gebeten, das gesamte Gebiet der Karpatho-Ukraine sofort militärisch zu besetzen, um auf diese Weise das Leben und Vermögen des Karpatho-ukrainischen Volkes zu sichern und die Ruhe und Ordnung so schnell wie möglich wieder herzustellen. Die ungarische Regierung habe diesem Wunsch Folge geleistet. Die Mitteilung Telekis, daß die Honved-Armee die ganze Karpatho-Ukraine in Besitz nehmen würde, wurde von den Abgeordneten mit jubelndem Beifall aufgenommen. Die Abgeordneten erhoben sich von den Sitzen und ließen den Reichsverweser immer wieder hochleben.

Der Einmarsch der Honved, so fuhr Teleki fort, mache von vornherein jeden Angriff oder Widerstand unmöglich. Die ungarische Armee werde in der Karpatho-Ukraine die Ruhe und Ordnung wieder herstellen. Der Vormarsch dürfe selbstverständlich

lich auch nicht im entferntesten als eine Bedrohung irgendeines der Karpatho-Ukraine benachbarten Landes angesehen werden. Darüber hinaus hätten die Truppen strengsten Befehl erhalten, alles zu vermeiden, was auch nur den geringsten Schimmer einer solchen Vermutung aufkommen lassen könnte. Durch die Besetzung werde die Karpatho-Ukraine, die seit tausend Jahren zu Ungarn gehörte und an die sich ungarische Lebensinteressen knüpften, wieder dem alten Mutterlande zurückgeführt. Dem Volk der Karpatho-Ukraine werde innerhalb des ungarischen Staatsverbandes eine Selbstregierung gewährt werden. — Am Schluß der Rede des Ministerpräsidenten kam es erneut zu begeisterten Kundgebungen der Abgeordneten.

Schluß von ungarischen Truppen erreicht

Budapest, 17. März. Der ungarische Generalstab gab am Donnerstag um 20 Uhr folgenden Lagebericht über die militärischen Operationen in der Karpatho-Ukraine aus: Die ungarischen Truppen erreichten um 19 Uhr Schluß im Teichthal und dringen jetzt weiter nach Osten vor. Im Borosjaval-Tal wurde die Drischast Bilke genommen und der Vormarsch nach Don fortgesetzt. Die polnische Grenze wurde von der ersten Gruppe der von Munkacs aus vordringenden ungarischen Truppen nördlich von Wolocz, von der zweiten motorisierten Gruppe bei Berecs erreicht. Die im Ungtal vordringenden Einheiten erreichten unter schweren Rückschlägen die Tischeken die Drischast Berecsen. Die militärischen Operationen werden durch die Ankunft der Witterung vor allem durch starke Schneefälle und Schneestürme stark behindert, wiewohl sich aber trotzdem programmäßig ab.

Tschechen hängen Hakenkreuzbanner auf dem Prager Parlament

Prag, 17. März. Der tschechische nationalistische Ausschuss „Jestý Narodní Vybor“, der für die Herstellung guten Einvernehmens zwischen dem tschechischen und dem deutschen Volk eintritt, erhielt am Donnerstag eine große Zahl von Beitrittserklärungen der verschiedensten tschechischen Körperschaften und Wirtschaftsgruppen, vor allem vom tschechischen Nationalrat, von zahlreichen Arbeiterverbänden und gewerbetreibenden Organisationen.

Zum Zeichen der guten Absicht für die künftige Gestaltung der deutsch-tschechischen Beziehungen veranlaßte der „Jestý Narodní Vybor“, daß auf dem Prager Parlament zwei große Hakenkreuzfahnen neben der Staatsfahne gehißt wurden.

Dr. Sacha beim Führer

Prag, 17. März. Der Führer empfing Donnerstag nachmittag Staatspräsident Dr. Sacha. Vorher hatte der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, Staatspräsident Dr. Sacha aufgesucht und ihm den vom Führer proklamierten Erlass über die Errichtung des Reichsprotektorats Böhmen und Mähren überreicht.

Der Führer empfing die Prager Stadtverwaltung

Prag, 17. März. Der Führer empfing am Donnerstag in der Prager Burg die Vertreter der Prager Stadtverwaltung und die der deutschen Volksgemeinschaft in Prag, und zwar den Primator der Hauptstadt Prag, Dr. Klapka, den Primator-Stellvertreter Professor Wigner, den Präsidialvorstand der Stadt Prag, Ingenieur Denz, sowie für die Volksgenossen aus den deutschen Sprach- und Volksinseln Fritz Pawellek.

Der Führer grüßt die Deutschen Prags

Prag, 17. März. Am Donnerstag kurz vor 18 Uhr begab sich der Führer auf den Balkon der Burg, um die seit den frühen Morgenstunden vor der Burg zu Tausenden versammelten Deutschen Prags zu grüßen. In dem Augenblick, als der Führer den Balkon betritt, brach ihm ein tausendstimmiger Jubelschrei der Deutschen entgegen. Minutenlang dauern die Kundgebungen, die immer wieder von Sprechchören „Führer, wir danken Dir“ unterbrochen werden und die dann wieder in minutenlange Siegfried-Rufe übergehen. Immer wieder dankt der Führer schließlich bewegt für die Treue- und Freundschaftsbekundungen, die die Deutschen Prags ihm entgegenbringen.

Dr. Frid vom Führer nach Prag berufen

Berlin, 16. März. Der Reichsminister des Innern, Dr. Frid, hat sich auf Befehl des Führers zur Klärung der staatsrechtlichen Fragen im böhmisch-mährischen Raum am Donnerstag im Flugzeug des Führers nach Prag begeben.

„Räkelnd stehen sie ein...“

Prag wieder eine deutsche Stadt

Prag, 17. März. Prag hat über Nacht ein anderes Aussehen angenommen. Der Schneesturm hat aufgehört, eine leuchtende Sonne liegt über der Stadt, die weißschneitenden Dächer funkeln und leuchten zur Burg hinauf: es ist das richtige Führer-Wetter geworden.

In den klaren Vormittagsstunden der Burg hin- und hergehenden deutschen Kolonnen zur Burg hinauf, allen vertraute, deutsche Soldatenlieder ertönen, die seit Jahren in den Prager Straßen nicht mehr zu hören waren. Vor dem Burgtor stehen mehr als tausend Menschen, deutsche Volksgenossen, die Tausende von Menschen, deutsche Volksgenossen, die dem Führer jubeln und in Sprechchören ihm ihre Dankbarkeit und Treue bezeugen wollen. Immer wieder schallt es: „Führer, wir danken Dir“ und „Wir wollen unseren Führer leben“ zur Burg empor. So stehen sie, immer noch eintrachtend.

Kompagnie mit Spielmannszug aufmarschiert, deren Front der Oberbefehlshaber der Heeresgruppe abspricht. Dann fuhr er die Paradeauffstellung der Panzertuppen ab, die in einem großen Kreis Aufstellung genommen hatten, dessen Mittelpunkt der Adolf-Hitler-Platz bildete.

Unter tosenden Beifall trug General Vist dann auf dem Adolf-Hitler-Platz ein. Dort wurde er vom Kreisleiter begrüßt, der tief bewegt in beredten Worten der Freude und den Dank der Bevölkerung der Landeshauptstadt und des gesamten Mähren für die so sehnlichst erwartete Befreiung Ausdruck verlieh. Seine Worte wurden immer wieder von „Sieg Heil“-Rufen und den Sprechchören „Ein Volk, ein Reich, ein Führer!“ und „Wir danken unserem Führer!“ unterbrochen. Im Namen der Stadtverwaltung hieß der Bürgermeister den Oberbefehlshaber der Heeresgruppe 5 und mit ihm die deutsche Wehrmacht willkommen, die ein neues Kapitel in der Geschichte der Stadt Brünn eröffnet habe.

General Vist dankte im Namen der Truppen für den herzlichen Empfang, der den ihm unterstellten Truppen nicht nur in Brünn, sondern im ganzen Lande Mähren von der Bevölkerung bereitet worden war. Nach dem Willen des Führers hätten die Soldaten nur eine Aufgabe, das Leben, die Sicherheit und das Gut aller Bewohner Mährens zu gewährleisten und ihnen die langersehnte Ruhe zu bringen. Zum äußeren sichtbaren Zeichen, daß jetzt das Reich den Schutz des Landes übernommen hat, gingen darauf die Kriegsschlaggen an den beiden neben der Tribüne errichteten Masten langsam empor, während die Zehntausende ihre Häupter entblößten und mit erhobenem Arm die Flaggen grüßten.

Der Oberbefehlshaber der Heeresgruppe 5 schloß seine Ansprache mit dem Gelöbniß unerwiderlicher Treue zu Adolf Hitler, der auch in diesem Lande eine Jahrtausende alte Flagge einer friedlichen Bevölkerung entgegengenommen habe. Begeisterung stimmte die Menge in die „Sieg Heil“-Rufe auf den Führer ein, und lang aus überfüllten Herzen ertönte die deutsche Nationalhymne.

Die Prager Presse zum Einmarsch der deutschen Truppen

Prag, 17. März. Die Prager Presse veröffentlicht in großer Aufmachung die Berichte über den Einmarsch der deutschen Truppen in Böhmen und Mähren. Größtenteils werden die amtlichen Berichte des Prager Pressbüros und des „Deutschen Nachrichtenbüros“ veröffentlicht, doch bringen einige Zeitungen Eigenreportagen aus den tschechischen Provinzstädten. Uebereinstimmend wird festgestellt, daß sich die deutschen Soldaten bei ihrem Einmarsch in das tschechische Gebiet vollkommen korrekt benommen haben.

Die „Libere Noviny“ schreibt, daß die Übernahme der Ämter in vollster Ordnung erfolgt sei. Der Einmarsch der deutschen Truppen habe sich ebenso blühartig vollzogen, wie seinerzeit in Oesterreich.

Alle Blätter rufen weiter die Bevölkerung zur Einhaltung der Ruhe und Ordnung auf. In zahlreichen Blättern erscheinen auch bereits die ersten Aufnahmen über den Einzug der Truppen in Prag.

Das „Prager Tagblatt“ schreibt: „Prag, die alte Hauptstadt des böhmischen Reiches deutscher Nation, steht zum ersten Male seit Jahrhunderten wieder unter der deutschen Fahne. Das bedeutet nicht nur ein stolzes und großes Bewußtsein, es ist auch eine Verpflichtung für uns. Die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Tschechen und uns Deutschen im böhmischen Raum sind nie ganz zerstört gewesen. Wir wollen auch jetzt und gerade jetzt diese Verbundenheit pflegen. Aufrichtig wollen wir gemeinsam am Frieden und am wirtschaftlichen Aufbau arbeiten.“

„... daß wir in bester Harmonie leben werden“

Brünn, 17. März. Die tschechische Zeitung „Moravský Orlice“ in Brünn schreibt zum Einmarsch der deutschen Truppen: „Das Verhalten der reichsdeutschen Truppen war schonend, eindeutig des Befehls Adolf Hitlers, welcher sagte, daß sie nach Böhmen und Mähren nicht als Feinde kommen. Mit ihrem korrekten Auftreten und ihren freundschaftlichen Blicken gewannen die deutschen Soldaten die Bevölkerung. Die deutschen Truppen waren es, die zuerst zeigten, daß wir in der besten Harmonie leben werden.“

WETTER UND SCHIFFFAHRT

Wetterwarte

Wettervorhersage für Sonnabend, 18. März: Bei schwachen bis mäßigen nördlichen Winden wechselnd bewölkt, örtliche Schneefälle, Schauer leichter, in der Nacht mäßiger Frost, kalt.

Für Sonntag: Noch kalt.

Temperaturen in Memel am 17. März. 6 Uhr: — 4,0 Grad, 8 Uhr: — 1,0 Grad, 10 Uhr: — 1,0 Grad.

Memeler Schiffsnachrichten

Abkürzungen: SD = Seedampfer, MS = Motorschiff, Motorregler, S = Seiler, TD = Tankdampfer, R = Kapitän.

Eingang

15. 3. 280 SD Gising II, R Krause, Danzig, leer, M. S. Kontor

281 SD Friesland, R Jomeita, Capelle, Steinhöfle, Schweberst

282 SD Wenna, R Landesen, Rotterdam, Städtgut, Cb. Krause

283 MS Dietrich Gassehof, R Jachowes, Königsberg, leer, Sandelis

Ausgang

15. 3. 282 SD Wenta, R Sandersen, Danzig, leer, Sandelis

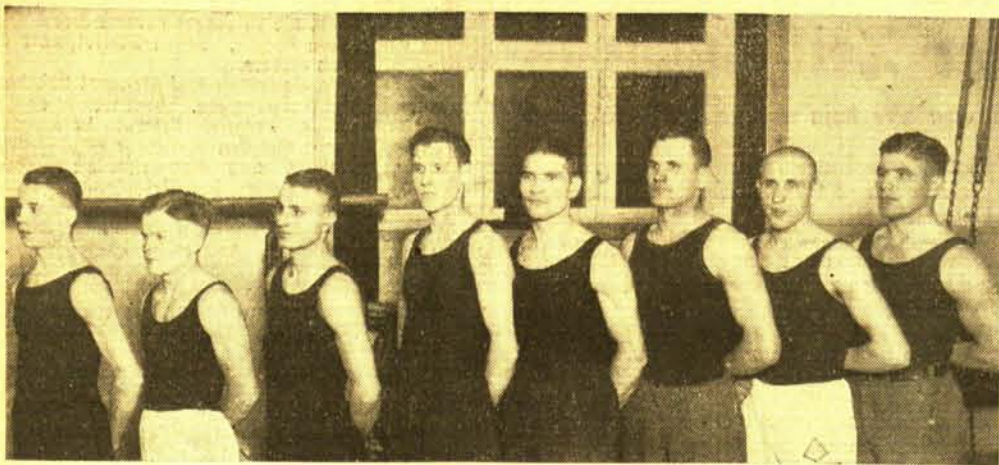
283 SD Makila, R Sundvall, Genua, Widen, B. Z. B.

284 SD Holland, R Rosalewski, leer, Schweberst

285 SD Waltraff, R Seal, Gull, Städtgut, U. B. C.

Begleitend: 5,10 Meter, Wind: NO — 2, Strom: aus, Aufsteiger Tiefgang: 7,00 Meter.

totationsdruck und Verlag von P. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft. Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik, Handel und Penultima Martin Kalkes. für Lokales und Provinz Max Hoppe. für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippo, sämtlich in Memel.



Diese acht Memeler bojen gegen „Germania“-Zisterburg.
Von links nach rechts: Grimm (Fliegen), Killus (Bantam), Jonas (Feder), Mantwitz II (Leicht),
Böhr (Bester), Rugullies (Mittel), Mantwitz I (Schwer), Bertuliet (Schwer).

Sturm fordert zwei Tote

Hamburg, 17. März. Ueber der Deutschen Bucht und der ganzen Ostsee tobte ein gewaltiger Sturm mit einer Windstärke von 10 bis 11 über Land und Meer. Die Bilanz des tobenen Nordoststurmes fiel schlimmer aus als es zunächst schien. Der 2067 Tonnen große deutsche Dampfer „Edith Nowaldt“ aus Flensburg mußte EDE-Rufe abgeben. Er wurde von dem Hamburger Bergungsdampfer „Seefalke“ ins Schlepptau genommen.

Das Motorboot des Cuxhavener Verlehdampfers „Merken Mies“, das mit zwei Matrosen besetzt war, wollte den tosen Senf ausfahren, der sich gleichfalls im Boot befand. Bei der hochgehenden See schlug das Motorboot um. Obwohl sofort Rettungsmaßnahmen ergriffen wurden, wurde nur noch ein bereits völlig erschöpfter Matrose aus der See geborgen. Der Tote Senf und der Matrose Freudenthal, die beide verheiratet und Väter von mehreren Kindern sind, fand den Seemannsod.

Fünf schwedische Flugzeuge stürzten im Sturm ab

Kopenhagen, 17. März. Als Folge des über Dänemark und Südschweden plötzlich auftretenden Sturmes stürzten in der Nacht fünf schwedische Militärmaschinen ab, da sie in das Sturmzentrum gerieten und das heftige Schneetreiben es den jungen Fliegern unmöglich machte, sich zu orientieren. Sie waren gezwungen, auf den Feldern Notlandungen vorzunehmen. Dabei wurden alle Maschinen zertrümmert und ein Pilot namens Präus aus Christianstadt kam ums Leben.

Im Kattegatt wurde während des Sturmes nachts die schwedische Motorgaleasse „Marie“ von der hohen See led geschlagen, das Wasser drang in den Maschinenraum ein und bald darauf war das mit Holz beladene kleine Schiff ein Spielball der Wellen, das um 4 Uhr morgens auf ein Steinriffs bei Hornbaek im Nordseeland (Dänemark) geworfen wurde. Da das Rettungsboot fortgepölt war, befand sich die Beladung in einer verzweifelt Lage. Drei Mann zu retten, wobei sie streckenweise direkt durch das Wasser gezogen werden mußten.

Amteiler Teil

des Memeldenschen Sportbundes

Abteilung: Fachamt Leichtathletik

Anschrift: Grabenstraße 1

Memeldenschen Waldlaufmeisterkämpfe

Zum erstenmal finden in diesem Jahr die Memeldenschen Waldlaufmeisterkämpfe am Sonntag, dem 19. März d. Js., statt. Die Veranstaltung beginnt um 8.30 Uhr morgens auf dem Neuen Sportplatz. Gelauert wird in drei Klassen:

Männer A, Männer B, Jugend.
Der Lauf wird als Mannschafts- und Einzellauf gewertet. Außerdem beteiligen sich alle übrigen Mitglieder der memeldenschen Sportvereine an einem gemeinsamen Waldlauf.

Die Veranstaltung wird so rechtzeitig beendet sein, daß es den Sportlern möglich sein wird, an der Denkmalsweihe teilzunehmen.

Am 15. März verschied nach schwerem Leiden mein lieber Mann und herzenguter Vater, Schwager und Onkel,

der Stellmacher

Michel Toleikis
im 65. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet am Montag, dem 20. März, 3 Uhr nachmittags, vom Trauerhause Mittelstraße 12 aus statt.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen, allen unseren herzlichsten Dank.

Familie Fritz Frohner

Fischers Weinstuben

Jeden Sonnabend ab 8 Uhr
Jeden Sonntag ab 5 Uhr
Operetten- und Tanzmusik

Liedertafel

Zu der am Freitag, dem 31. März 39, abends 8 Uhr, im unteren Saal des Simon-Dach-Hauses stattfindenden

ordentlichen
Generalversammlung
werden die aktiven und fördernden Mitglieder der Liedertafel eingeladen.
Tagesordnung laut Statut.

Der Vorstand

General-Versammlung der Zimmerer

Sonntag, den 19. März, abends 6 Uhr, im Verbandstokal. Der wichtigsten Tagesordnung wegen, hat jeder, auch die Ehren-Kameraden, zu erscheinen.

Der Vorstand

Meinen werten Kunden teile ich mit, daß mein Verkehreshäuschen **Edie M. in der Heimer Straße** von jetzt ab auch **abends und Sonntags** geöffnet ist.

Bertha Tursis

Autoruf 2778
7-Ether
E. Bolz

Deffentliche Versteigerung

Am **Sonabend, d. 18. d. Ms., 11.30 Uhr**, wird **Polangenstr. 28**

1. **Freileitungsrichtung**
Mittwoch, den 22. 3. 1939 vormittags 11 Uhr werden im **Hause Polangenstr. 22**

2. **Schuhmachermaschinen**

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Stadtkasse als Vollstreckungsbehörde

Kaestner's Seifen
Qualitäts-Erzeugnisse
seit 1807 bewährt

Raubtier-Ausstellung

Otto Böttcher-Str. 11

Vorführung der Tiger und Bären
am Sonntag, dem 19. März
um 12.00, 14.00, 15.00, 16.00 Uhr

Letzte Woche

C. W. Hagenbeck

Krieger-Kameradschaft Memel

Wiederaufrichtung des Kaiser-Wilhelm-Denkmal
19. März 1939

1. Zug: Antreten 11.00 Uhr (Sindenburgpf.)
2. Zug: Antreten 11.15 Uhr (Lübauer Platz)
3. Zug: Antreten 11.30 Uhr (Heumarkt)
4. Zug: Antreten 11.45 Uhr (Feuerwehrhof)
5. Zug: Antreten 12.00 Uhr (Simon-Dach-Haus)

Die Teilnehmer im Simon-Dach-Haus

le Coutre

Kameradschaftsführer.

Das Gasthaus Buddelkehmen

ist bis zum 1. Juni 1940 an Kaufmann **Friedrich Hilfert** verpachtet. Die jetzige Verpachtung durch Herrn Hilfert erfolgt bis zu diesem Zeitpunkt.

Die Besitzerin **Frau A. Börschmann**

Gut Buddelkehmen

Naether Kinder- und Sportwagen

neue Modelle zu günstigen Zahlungsbedingungen empfiehlt

Kurt Brolius

1 neuen einspännigen Rollwagen

mit Gummitraverse zu verkaufen. Dasselbe 1 Schmeldelehrling stellt ein

R. Lepies

Mannheimerstr. 22

Spazierwagen

und andere Wagen zu verkaufen

Grüne Straße 18

1 Kleiderschrank

2 Betten und 2 Wirtschafstische billig zu verkaufen. Zu erfragen an den Schaltern dieses Blattes.

Waldtiich

mit Marmorplatte zu verkaufen

Karlstr. 2a, Hof

Komplettes Wohnzimmer

Rüche, Schreibtisch und verschiedene Wirtschaftsgüter von sofort zu verkaufen

Rohgardenstr. 7

2 Treppen, rechts

Grundstück

für Fleischer geeignet zu kaufen gesucht. Zufragen unter 3526 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes.

Grundstück

von 80 Morgen aufwärts, ohne Altenteil, mit gut. Boden, zu kaufen gesucht. Angebote sind zu richten an U. H. K. postlag. Coadjuten.

Grundstück

für Fleischer geeignet zu kaufen gesucht. Zufragen unter 3526 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes.

Grundstück

für Fleischer geeignet zu kaufen gesucht. Zufragen unter 3526 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes.

Grundstück

für Fleischer geeignet zu kaufen gesucht. Zufragen unter 3526 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes.

Grundstück

für Fleischer geeignet zu kaufen gesucht. Zufragen unter 3526 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes.

Grundstück

für Fleischer geeignet zu kaufen gesucht. Zufragen unter 3526 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes.

Grundstück

für Fleischer geeignet zu kaufen gesucht. Zufragen unter 3526 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes.

Grundstück

für Fleischer geeignet zu kaufen gesucht. Zufragen unter 3526 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes.

Grundstück

für Fleischer geeignet zu kaufen gesucht. Zufragen unter 3526 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes.

Grundstück

für Fleischer geeignet zu kaufen gesucht. Zufragen unter 3526 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes.

Capitol 5.30 u. 8.30 Uhr

Die Königin des Eises, **Sorja Hanke** in

Der tanzende Engel

Plaza: **Dick und Dof** in

Die zwei Tiroler

Diamant mit Gesundheits-Leder

Wenig gebrauchter

Badeofen

billig zu haben. Zu erfragen

Gut Althof

Inspektionshaus 1 Treppe, rechts

Schreibmaschine

gut erhalten, günstig abzugeben. Zu erfragen an den Schaltern dieses Blattes.

Mod. Bücherschrant

schöne Couch und dazu passende

2 Stühle

Portieren und Stores

runder Salonisch

Schlampe mit Tisch

Teppich und moderne

Herrn-Zimmerlampe

fast neu, umständlicher günstig zu verkaufen. Zu erfragen an den Schaltern dieses Blattes.

Auto-Dermietungen

Autoruf 4414

Zwei neue 7-Ether

E. Heidrich

Hofstraße 25

Grundstücks-macht

Stadtgrundstück

verzinbar, bei Barzahlung zu kaufen gesucht. Zufragen unter 3521 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes.

Stadtgrundstück

20.000 Lit. Anzahl. Zufragen u. 3516 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes.

Grundstück

von 80 Morgen aufwärts, ohne Altenteil, mit gut. Boden, zu kaufen gesucht. Angebote sind zu richten an U. H. K. postlag. Coadjuten.

Grundstück

für Fleischer geeignet zu kaufen gesucht. Zufragen unter 3526 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes.

Grundstück

für Fleischer geeignet zu kaufen gesucht. Zufragen unter 3526 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes.

Grundstück

für Fleischer geeignet zu kaufen gesucht. Zufragen unter 3526 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes.

Grundstück

für Fleischer geeignet zu kaufen gesucht. Zufragen unter 3526 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes.

Grundstück

für Fleischer geeignet zu kaufen gesucht. Zufragen unter 3526 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes.

Grundstück

für Fleischer geeignet zu kaufen gesucht. Zufragen unter 3526 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes.

Grundstück

für Fleischer geeignet zu kaufen gesucht. Zufragen unter 3526 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes.

Grundstück

für Fleischer geeignet zu kaufen gesucht. Zufragen unter 3526 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes.

Grundstück

für Fleischer geeignet zu kaufen gesucht. Zufragen unter 3526 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes.

Grundstück

für Fleischer geeignet zu kaufen gesucht. Zufragen unter 3526 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes.

Grundstück

für Fleischer geeignet zu kaufen gesucht. Zufragen unter 3526 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes.

Grundstück

für Fleischer geeignet zu kaufen gesucht. Zufragen unter 3526 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes.

Grundstück

für Fleischer geeignet zu kaufen gesucht. Zufragen unter 3526 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes.

Grundstück

für Fleischer geeignet zu kaufen gesucht. Zufragen unter 3526 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes.

Grundstück

für Fleischer geeignet zu kaufen gesucht. Zufragen unter 3526 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes.

Gärtner

kann sich von sofort oder 1. 4. melden

Gut Winge

Post Winge

Melker

kann sich von sofort oder 1. 4. melden

Gut Panisfaken

Dasselbe ist

Hänsel

zu haben.

Mietsgefühle

Gastwirtschaft

mögl. m. Saalbetrieb von sofort zu pachten gesucht. Zufragen unter 3500 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes.

2-Zimm.-Wohn.

mit Bad, von einzeln. Dame gesucht. Zufragen u. 3518 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes.

2-Zimm.-Wohn.

Zufragen u. 3523 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes.

2-Zimm.-Wohn.

Zufragen u. 3524 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes.

2-Zimm.-Wohn.

Zufragen u. 3525 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes.

2-Zimm.-Wohn.

Zufragen u. 3526 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes.

2-Zimm.-Wohn.

Zufragen u. 3527 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes.

2-Zimm.-Wohn.

Zufragen u. 3528 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes.

2-Zimm.-Wohn.

Zufragen u. 3529 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes.

2-Zimm.-Wohn.

Zufragen u. 3530 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes.

2-Zimm.-Wohn.

Zufragen u. 3531 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes.

2-Zimm.-Wohn.

Zufragen u. 3532 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes.

2-Zimm.-Wohn.

Zufragen u. 3533 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes.

2-Zimm.-Wohn.

Zufragen u. 3534 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes.

2-Zimm.-Wohn.

Zufragen u. 3535 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes.

2-Zimm.-Wohn.

Zufragen u. 3536 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes.

2-Zimm.-Wohn.

Zufragen u. 3537 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes.

2-Zimm.-Wohn.

Zufragen u. 3538 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes.

2-Zimm.-Wohn.

Zufragen u. 3539 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes.

2-Zimm.-Wohn.

Zufragen u. 3540 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes.

2-Zimm.-Wohn.

Zufragen u. 3541 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes.

2-Zimm.-Wohn.

Zufragen u. 3542 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes.

2-Zimm.-Wohn.

Zufragen u. 3543 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes.

2-Zimm.-Wohn.

Zufragen u. 3544 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes.

2-Zimm.-Wohn.

Zufragen u. 3545 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes.

2-Zimm.-Wohn.

Zufragen u. 3546 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes.

2-Zimm.-Wohn.

Zufragen u. 3547 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes.

Särge

mit Ausstattung + Erledigung

sämtl. Formalitäten +

Stellung von Fuhrwerk

Pierach, Kundt & Co.

Memel, an der Börsenbrücke

Apollo Täglich 5 u. 8¹/₂ Uhr

Dir gehört ein Herz

Giall, Lingen, Kemp

Ufa-Woche / Beipr.

Kammer Freitag 5 u. 8¹/₂ Uhr

Zum letzten Mal

Das große Filmereignis

Pour le Mérite

Beiprogramm

Voranzeige

13 Mann

und eine

Kanone

Der neue große Erfolg der

BAVARIA

Alles Nähere morgen

Möbl. Zimmer

zum 1. April